

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichs-
pfennige :: Gemeinde - Verbände - Ortskomitee
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldis-
walde Nr. 3 :: Postcheckkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Peltzelle 20 Reichspfennige. Eingekantet und
Reklamen 60 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 272

Donnerstag, am 22. November 1928

94. Jahrgang

Am 23. November 1928, vormittags 10 Uhr, sollen in Rein-
hardtsgrimma
1 Hobelbank, 3 Schlitten (2- u. 4-Eiger), 1 Konzertzither
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. D. 2672/28.
Sammelort der Bieter: Gasthof Reinhardtsgrimma.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Nußholzversteigerung.

Bärenfelder (Bärenfelder und Rehfelder Teil) und Frauen-
steiner Staatsforstrevier. Donnerstag, den 29. Novem-
ber 1928, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Zöllhaus
in Hermsdorf am Bahnhof Hermsdorf-Rehfeld:
Bärenfelder Revier: 24 h. Fläche, 3 fm, 15/29 cm; 2000
m. Fläche, 60 fm, 7/9 cm; 3883 m. Fläche, 583 fm, 10/49 cm; 122
Baumpfähle, 2 fm, 5/6 cm; 3.035 m. 551 m. Durchmesser, 8/13 cm;
11700 m. Reislängen, 2/7 cm; aufbereitet: im Rehfelder Teil
in Abtg. 116 (Kahlchlag), 129, 133, 148, 153, 155, 156, 167, 169,
179, 183, 184, (Bruch- und Durchforstungen), im Bärenfelder Teil
in Abtg. 58, 61, 64, 80, (Durchforstungen). Entfernungen: Bären-
felder Teil nach Schmiedeberg 47 km, Rehfelder Teil nach
Schmiedeberg 10/16 km, nach Hermsdorf-Rehfeld 1/6 km. Fläche
geschätzt. In Bruch- und Durchforstungen alle Hölzer gerätet.
Frauensteiner Revier: ca. 4800 m. Fläche (190 Stück ent-
rindet), ca. 170 fm, 7/9 cm; aufbereitet: Abtg. 2 und 2A (Kreuz-
wald), 5 B und 5 C (Bellmannswald), Bruch- und Durchforstungen.
Entfernung bis zur nächsten Bahnstation ca. 5 km.
Forstämter Bärenfeld u. Frauenstein. Forstasse Tharandt.

Dertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mitten zwischen trüben, regnerischen
Tagen brachte uns der gestrige Bußtag schönes, ruhiges Sonnen-
wetter, das trotz des Herbstes hinauslockte. Dem wurde auch
gern nachgegeben. Der Verkehr war recht gut, wenn man
natürlich auch keinen Sommerjonnatag oder Winterport-Sonn-
tag als Maß anlegen darf. Auch der Autoverkehr war ziem-
lich lebhaft, die Staatsautos waren vollbesetzt.

Dippoldiswalde. Die erste Versammlung des Landwirt-
schaftlichen Vereins in diesem Winterhalbjahr am Dien-
stag im Bahnhof hatte einen guten Mitgliederbesuch aufzu-
weisen, den der Vorsitzende Oekonomierat Welde mit Freuden
begrißte. In seinem Vorwort gab er zwar zu, daß in dem
verflohenen Jahr besonders die Getreideernte befriedigender
sei als vorher, daß aber infolge der niedrigen Preise von
Rentabilität nicht die Rede sein könnte. Ganz verhängnis-
voll wirkte die Futtermittel. Das Ausland könne landwirtschaft-
liche Produkte billiger liefern, als sie im Inland hergestellt
werden können. Das Notprogramm der Reichsregierung sei
zwar zu begrüßen, genüge aber noch nicht. Trotzdem müsse
die Landwirtschaft auch in diesen gedrückten Verhältnissen
weiter arbeiten in der Voraussetzung, daß sich schwere Jahre
mit leichteren doch einmal ausgleichen. Von den Einkünften
würde der Bauernkalender zum Kauf empfohlen. Bestellungen
nimmt Kaufmann Standfuß entgegen. Anfang Juni 1929
findet eine Bezirkstierschau und am 2. Februar eine Bezirks-
versammlung statt. Im Dezember d. J. beabsichtigt man
einen Besuch der Malzfabrik Dresden-Plauen. Wünsche für
den Versuchring finden durch den Verein Unterstützung. Der
Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Land-
wirtschaftsrat Dr. Lhoering über: „Möglichkeiten über die Be-
hebung von Preis- und Absatzfragen“. Aus seinen reichen
Erfahrungen auf diesem Gebiete stellte der Vortragende fest,
daß nicht nur die Ernte der Erzeugung, sondern auch die
Verwertung bei der Preisfestlegung eine große Rolle spiele.
Was nützt Robertrog, wenn nicht der Reinertrag die Kosten
deckt? Er entwarf dann einen Ueberblick über die Veränderung
des Inlandmarkts: Kapitalmangel — Notverkäufe — Die
Schwächsten als Anbiederung, darum Preisdrückung — Durch
Industrieorganisationen erste Preisangebote — Die Löhne der
landwirtschaftlichen Arbeiter werden durch Gewerkschaften fest-
gelegt. — Vermehrte Einfuhr von der ausländische Konkur-
renz, denn der Konsument lebt immer noch in dem Wahne,
was aus dem Inlande angeboten wird „ist nicht weit her“.
Was ist nun zu tun? Zusammenschluß. Wenn an Stelle
von 200 Anbietern nur eine gut geleitete, unpolitische Zen-
tralgenossenschaft, die fortlaufend den Markt beobachten kann,
den Abgang der Produkte übernimmt, dann kann sie auf feste
höhere Preise zu kommen. Als Beispiel wurde angeführt die
landwirtschaftliche Schlachthalle in Wilsdruff, aus der auch
Fleischer ihre Bedarf deden. Dann wurde dringlich ange-
raten, nur Qualitätsware herzustellen. In Schleswig-Hol-
stein stehen die Molkereien unter Kontrolle, die Gewährsmei-
ner stellen. In dem größten Chemnitzer Buttergeschäft wird
Obsthandel ist ein sorgfältiges Sortieren unbedingt erforder-
lich. Also: Beobachtung der Marktlage, Zusammenschluß und
Lieferung von Qualitätsware, als Selbsthilfe, unterstützt von
einer vernünftigen Zollpolitik. An diesen anregungsreichen
Vortrag knüpfte sich dann eine ebenfalls rege Aussprache, bei

der besonders der Genossenschaftsgedanke allseitige Betrachtung
fand. Welch hohes Betriebskapital die Landwirtschaft erfordert
erlah man aus den Kostenaufstellung eines Wagenrads.
31 Mark für Holz und 24 Mark für Schmiedearbeiten. Da
muß der Bauer schon 5 Zentner Getreide für ein Rad hin-
geben.

Dippoldiswalde, 21. November. Ungezählte telefonische
Gespräche werden tagtäglich geführt. Ungezählte Grammo-
phone und Radioanlagen sind in Gebrauch. Ständig wird
an der Verbesserung und Vervollkommnung dieser Einrich-
tungen gearbeitet. Kämen unsre Vorfahren heute einmal
wieder, sie würden sich dreimal betzugen. Mystischer Art
wären sicher ihre ersten Gedanken; an Zauberei, an Geister
würden sie denken. Wir Modernen sind anspruchsvoller ge-
worden auch nach dieser Richtung hin, wir staunen nicht
mehr so leicht. Aber wenn auch mancher die eingangser-
wähnten Erfindungen benutzt, ohne zu fragen, wie alles das
vor sich geht, so haben doch gewiß die meisten sich nicht nur
einmal die Frage vorgelegt, wie die kleine Dose den Ton
herausbringt; wie der Ton auf der Grammophonplatte fest-
gehalten und wieder von ihr abgenommen werden kann;
wie beim Rundfunk und neuerdings auch teilweise beim Fern-
sprecher der Ton drahtlos auf weite Entfernungen fortgeschickt
werden kann usw. Da gab der Gewerbe- und Volks-
bildungsverein gestern abend Gelegenheit, sich Antwort
auf diese Fragen zu holen. Physiker Paul aus Berlin-
Steglitz sprach über „Die Musik im Lichte der neuzeit-
lichen physikalischen Forschung“. Er behandelte die
Elektro-Musik, einen Abschnitt aus dem großen Gebiete
der Schalllehre. Eine Menge Apparate sind vor dem Redner
aufgebaut, mit deren Hilfe wir nicht nur hören, sondern das
Gehörte vielfach auch sehen können. Und so erfahren wir,
daß alle genannten Einrichtungen nur möglich sind mit Hilfe
der Elektrizität, der Induktionsströme, ganz schwacher galva-
nischer Ströme, die in der kleinen, aus Magneten, Draht-
spule und der Membrane (einem beim Auftreten von Schall-
wellen sich leicht bewegenden Plättchen) erzeugt und dann —
verstärkt — als elektrische Schwingungen weitergeschickt werden
(beim Senden) oder umgekehrt (beim Empfangen) aufgenommen
werden und die Membrane schwingen lassen. Das Trommel-
fell nimmt dann die Luftschwingungen auf; wir hören, beim
Grammophon tritt an die Stelle des Sendens das Fixieren
auf die Platte. Jeder Ton hat eine Grundschwingung und
mehr oder weniger Oberschwingungen, die die Klangfarbe
geben. Welche Töne haben besonders viele Oberschwingungen.
Je tiefer der Ton, desto weniger Schwingungen in der Sekunde
und desto länger die Schwingungswellen und umgekehrt.
Wirken zwei oder — wie bei einem Konzert — viele ver-
schiedene Töne gleichzeitig auf die Membrane, so entstehen
entsprechende Schwingungsgruppen usw. Alles das hören
wir nicht nur, sondern — wie bereits gesagt — wir sehen
es auch. Der Oscillograph wirft diese elektrischen Wellen und
Wellengruppen als graphische Wiedergabe auf die Leinwand.
Und das ist besonders interessant. In einem weiteren Ab-
schnitt behandelte der Redner die zuerst von einem russischen
Gelehrten mit großer Geheimtuelei und großem Tamtam als
Entdeckung von größter Bedeutung bekannt gegebene und von
ihm Aet er werten genannte Erscheinung, die diesem viel
Geld gebracht hat. Die deutsche Wissenschaft kam bald da-
hinter, um wie wenig es sich in Wirklichkeit dabei handelt.
Das menschliche Ohr kann im allgemeinen nur Töne auf-
nehmen, deren Schwingungszahl in der Sekunde zwischen 30
und 17000 liegt. Ist die Schwingungszahl größer oder
kleiner, so verlagert das Trommelfell. Werden aber Wellen-
reihen von höherer Schwingungszahl durch irgend etwas
unterbrochen, so entstehen dadurch neue Schwingungsgruppen,
die innerhalb der vom Menschen aufnehmbaren Zahlengrenze
liegen; der Mensch hört diese Töne. Das Experiment des
Vortragenden mit 1200000 Schwingungen in der Sekunde
— zum Unterbrechen nur die Hand benutzt — zeigte das
deutlich. Den Schluß des hochinteressanten Vortrages bildete
ein ganz vorzügliches Grammophonkonzert, vom Oscillographen
gleichzeitig auf der Leinwand sichtbar (also die Schwingungs-
gruppen). Dieses Experiment war gewissermaßen die Zu-
sammenfassung des ganzen Abends, von dem Vorstehendes
nur Stichproben sein können. Dankbarer Beifall, der schier
kein Ende nehmen wollte, war die Quittung. Von diesem
Dank darf wohl auch der veranstaltende Verein ein Quentchen
für sich wegnehmen, der es ermöglicht, daß die zahlreihe
Zuhörerschaft wieder einmal einen Blick tun konnte in die
Welt der Natur mit ihren Kräften und Aufklärung er-
hielt über das geheimnisvolle „Wie“ von etwas Alltäglichem:
Fernsprecher, Grammophon, Rundfunk. — Der nächste Vor-
tragsabend findet am 9. Januar statt (nicht am 16., wie das
gedruckte Programm sagt).

— Wegen Wasserleitungsarbeiten war die Alten-
berger Straße heute zeitweise gesperrt. Der Verkehr wurde
durch die innere Stadt geleitet, was für deren Straßen eine
ziemliche Belastung ausmachte.

— Am Sonnabend über 8 Tage, am 1. Dezember, wird
das Bezirks-Verwaltungsgebäude an der Aue einge-
weicht werden. Der Weihe wird sich ein einfaches Mittagessen im
Schützenhause anschließen. — Am gleichen Tage wird auch,
wie wir hörten, das neue Postgebäude der Postverwaltung
übergeben werden. In beiden Gebäuden sind die Hand-
werker noch eifrig tätig, die letzten Arbeiten zu erledigen.

— Der Sächsische Militär-Vereins-Bund hielt
am Sonntag, dem 18. November, im Meißner Saale des
Hauptbahnhofs Dresden eine außerordentliche Bundesver-
sammlung ab, die vom Präsidenten Stadtrat Dr. Hopf ge-
leitet wurde. Da neuerdings sämtliche Militärvereinsbundes-
mitglieder mit dem Bundesorgan, dem Sächsischen Militär-
vereinsblatt, zu beliefern sind, machte sich eine Aenderung
der Bundesfassung und eine Abänderung des Haushaltsplanes
für 1929 nötig. Beide Aufgaben sind von der außerordent-
lichen Bundesversammlung in eingehenden Beratungen gelöst
worden. Im Haushaltsplane sind zur Unterstützung notle-
dender Kameraden, Witwen und Waisen, für Freistellen in
den 3 Erholungsheimen des Bundes, für Kriegsbeschädigte,
-hinterbliebene und sonstige Militärversorgungsberechtigten,
-hinterbliebene und sonstige Militärversorgungsberechtigten,
für die Jugendpflege usw. erheblich höhere Mittel eingestellt worden,
insgesamt 8900 M. Einen tiefen Eindruck machte es, daß der
vorgelegte Haushaltsplan unter hochherziger Zurückstellung
anderer wichtiger Bundesaufgaben nur in einem einzigen Punkte
geändert wurde: zu Gunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegs-
hinterbliebenen, um ihnen die Einrichtung von Kreisgeschäfts-
stellen am Siege der Versorgungsgerichte und Oberversicherungs-
ämter zu ermöglichen. Dieser kameradschaftliche Beschluß wurde
einstimmig gefaßt. Die im nächsten Jahre stattfindende
56. Bundesversammlung soll am 28.—30. Juni 1929 in Pirna
abgehalten werden und zwar so zeitig mit Rücksicht auf die
Mitte Juli angelegte Tagung des preussischen Landeskriegs-
verbandes in Kiel und auf den 3. Deutschen Reichstriegertag,
der in München stattfindet. — Der außerordentlichen Bundes-
versammlung ging am Abend vorher eine außerordentliche
Hauptversammlung des Landesverbandes der Kriegsbeschä-
digten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militär-
vereinsbundes unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Paul
im Weißen Saale der „Drei Raben“ voraus. Dieser wohnte
auch der Bundespräsident Dr. Hopf bei. Sie beschloß sich
ebenfalls mit einem neuen Haushaltsplane und den Richtlinien
für die neuerrichtenden Kreisgeschäftsstellen des Landesver-
bandes. Anschließend wurden wichtige Versorgungs- und Für-
sorgefragen zum Förderungsprogramm des Ruffhäuserbundes
besprochen, das dem Reichstage vorgelegt und am 24. und
25. November in einer Vorstandssitzung in Berlin beraten
werden soll. Zu dieser wurden der Landesverbandsvorsitzende
Präsidentmitglied Alfred Paul und die 2. stellv. Vorsitzende des
Landesverbandes, Frau C. Häder, Leipzig, entsandt.

— Bei einem Gutsbesitzer in Ober-Reichenau waren
wiederholt nachts auf Wiesen und Feldern Gräben ausge-
worfen worden. Am den Täter festzustellen, der Verdacht
lenkte sich auf einen Gutsbesitzersohn, war der Spürhund vom
Gendarmereiposten herbeigerufen worden. Der Hund verbellte
auch den der Tat verdächtigen, der aber die Tat nicht zugab.

— Freital wird Weltstadt. Das Bild einer voll-
kommenen Weltstadt wird Freital in der nächsten Woche be-
kommen: Hunderttausende werden sich im Laufe dieser Woche
vom 27. November bis 2. Dezember durch Freitals Straßen
drängen. Meißner hatte kürzlich auch eine solche Fremden-
verkehrswoche, rund 110000 Fremde kamen in die Stadt,
darunter bemerkenswerterweise aus Dresden mindestens 25000;
ein charakteristisches Zeichen dafür, daß die Zeiten vorüber
sind, in denen die Mittelstadt bescheiden hinter der „Großstadt“
zurücktreten mußte. Jeder Ort kann heute Weltstadt werden.
Dies wird demnächst in Freital der Fall sein: Sarrafani
kommt. Am 27. d. M. wird Sarrafani sein kurzes Freitaler
Gastspiel beginnen; er kommt mit seinem ganzen, absolut voll-
ständigen Zelt-Unternehmen, das bisher weder in Freital noch
in Dresden gestanden hat. Nur ganz wenige Tage wird diese
„Schönste Schau zweier Welten“, die von zwei Kontinenten
bejubelt wurde, in Freital bleiben können, aber diese wenigen
Tage werden Festtage sein für alle Bewohner Freitals und
der weitesten Umgebung.

Langburkersdorf. Ein diesiger Motorradfahrer, der in-
folge der aufgeweichten Straße etwas unsicher fuhr, hatte
einen Sozius, der schließlich ängstlich wurde und während der
Fahrt vom Siege absprang, hierbei verletzte er sich schwer, so
daß er ins Neustädter Krankenhaus eingeliefert werden
mußte.

Sturmschäden im Vogtland.

Wie aus Plauen berichtet wird, hat der letzte Sturm im Vogtlande mannigfachen Schaden angerichtet. In Auerbach ist ein von Nebesgrün kommender Personenkraftwagen auf der Bahnhofstraße mit dem Vorderteil des Wagens infolge der durch den Sturm abgebrochenen starken Kette, die auf der Straße lag, derart an einen Pfeiler gefahren, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Sturm war mit wolkenbruchartigem Regen und Gewitter verbunden. Es wurden auch Gartenzäune und Bretterplanen umgerissen, die Starkstromleitung wurde zerrissen. Am Unteren Bahnhof wurden Bäume umgelegt, die auf den Bahnkörper zu liegen kamen, so daß es Mühe machte, die Gefahr für die fälligen Abendzüge zu entfernen. In Rodewitz wurde durch den Sturm ein Dach abgedeckt und zwischen das benachbarte Hausgrundstück geschleudert. Wetter wurde ein Blechdach abgehoben, wobei mehrere Fensterscheiben eingeschlagen worden sind. Auch hier wurden mehrere elektrische Masten abgedreht. Im übrigen hat der Sturm vielen Schaden an Hausgrundstücken durch Zertrümmern von Fensterscheiben, Abdecken von Dachziegeln usw. angerichtet.

Aus Stadt und Land.

Die Pläne Hinesfelds. Ingenieur Bindner, der Begleiter Hinesfelds auf dem Japanflug, ist nach Schweden zurückgekehrt. Er berichtete, daß die Flieger über all herzlich empfangen wurden, besonders in Japan. Bindner charakterisiert v. Hinesfeld als einen willensstarken, kühnen und klugen Menschen. Sie würden beide wahrscheinlich im nächsten Jahr den Stillen Ozean überfliegen, wovon sie in diesem Jahre hätten Abstand nehmen müssen. Die Verhältnisse hätten so gelegen, daß ein Flug über den Ozean, ohne genügenden Benzinvorrat zu nehmen, wozu sie keine Möglichkeit gehabt hätten, einem Selbstmord gleich gekommen wäre.

Deichbrüche in der Eideriederung. Bei der starken Sturmflut am Sonnabend haben, wie jetzt fest gestellt wird, die Eiderdeiche an vielen Stellen den starken Anprall der Wogen nicht standhalten können. Besonders groß sind die Schäden und Deichbrüche in dem Eidergebiet zwischen Sorgemündung und Rendsburg. An etwa 14 Stellen sind hier die Deiche gebrochen zum Teil auf 60 bis 70 Meter Breite. Wie viel Ackerland unter Wasser gesetzt worden sind, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls hat aber auch diese Sturmflut bewiesen, daß die Regulierung der Eider eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Marians wiederhergestellt. Hauptmann Marian von der Mobile-Expedition, der mit Leutnant Jappi Zeuge des Todes Palmgrens war, ist von seiner schweren Erkrankung nunmehr soweit wieder hergestellt, daß er aus dem Stockholmer Krankenhaus entlassen werden konnte.

Eine entsetzliche Bahnschreckung. In Rolfetta in Italien hat ein Bauer in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall seine greisen Eltern erdrosselt. Er erschlug dann einen Scherhaufen, kändete ihn an, bestieg ihn und verbrannte mit dem Hause und den beiden Leichen.

Fluggeschick bei einer Denkmalsentheilung. Bei einer Denkmalsentheilung in Polotskai in Litauen ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall. Während der Feierlichkeit kreisten über dem Denkmal drei aus Kowno beorderte Flugzeuge, wobei eines bei Ausführung eines Kunstfluges aus 200 Meter Höhe abstürzte. Der schwerverletzte Führer des Flugzeuges ein Fliegerhauptmann, wurde nach Kowno übergeführt.

Ein hervorragender russischer Ingenieur verunglückt. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Leiter des transkaukasischen Bureaus für Hafenbau, Ingenieur Walebinski, auf tragische Weise umgekommen. Als der Ingenieur an einer leichten Stelle eines Nebenflusses der Kura durchzuwaten wollte, glitt er aus und wurde von der reißenden Strömung mitgerissen, wobei er den Tod fand. Walebinski war einer der tüchtigsten Ingenieure der Sowjetunion und hatte viele wissenschaftlichen Werte verfaßt.

Zwei neue Luftschiffe für Amerika. Wie das Marineamt in Washington mitteilt, werden die beiden Wasserluftschiffe ZR 4 und ZR 5, die für die amerikanische Kriegsmarine gebaut werden sollen, mit Radiosende- und Empfangsanlagen ausgestattet, die einen Aktionsradius von über 8000 Meilen haben. Ihr Fluggerät wird den Luftschiffen ermöglicht, von jedem Punkt der Erde aus mit Vorfahrt Verbindung aufrechtzuerhalten.

Gottesdienst für den heldenmütigen Junker der „Bektis“. In der Old Trinity Kirche in New York wurde zum Gedenken des Junkers der untergegangenen „Bektis“, D'Roughlin, ein Gottesdienst abgehalten, an dem 2000 Personen einschließlich der gereiteten Mitglieder der Besatzung sowie Betreuer des Vereins ehemaliger Junker, Offiziere der Armee der Küstenwachen und der britische Generalkonsul teilnahmen. Die Feier wurde durch Rundfunk verbreitet.

Flugkreuzer Sevilla — Buenos Aires. Der Präfident der argentinischen Republik hat in der Nähe von Buenos Aires ein großes Stück Land für die Errichtung von Luftschiffhallen für den geplanten Sevilla-Buenos Aires-Luftverkehr zur Verfügung gestellt. Als Vertreter der spanischen Regierung befindet sich gegenwärtig Oberst Herrera in Buenos Aires, um die Verhandlungen mit der argentinischen Regierung zu einem endgültigen Abschluß zu bringen.

Von einem Landjäger erschossen. In Wipperfurth im Rheinland kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Mehrere junge Burtschen, die von dem Landjäger Pflug wegen Übertretung der Polizeistunde aus einer Wirtschaft herausgewiesen wurden, bedrohten den Landjäger mit Steinen. Der wiederholten Aufforderung, mit dem Steinwerfen aufzuhören, leisteten die Burtschen keine Folge. Der Beamte gab daraufhin einen Schuß ab und traf dabei einen 20 Jahre alten Landwirt so unglücklich, daß er tot umfiel.

Schwere Sturmschäden in der Rhön. Ein schwerer Schneesturm, der in der vergangenen Woche in drei

Rhön wütete, hat im Schwalmthal große Verwüstungen angerichtet. Besonders stark beschädigt wurden die Orte Hansbach und Steina, in denen eine ganze Reihe Dächer abgedeckt wurde. In Steina verursachten Dachrinnen, die auf die Hochspannungsleitung niederfielen, so starke Funken, daß man den Ausbruch eines Feuer vermutete und die Feuerwehr alarmierte. In Biegenheim brühte der Ofen in der Nacht von Freitag auf Sonnabend die Giebelwand eines Neubaus ein. Hochspannungsmaste fielen um und Bäume wurden entwurzelt. In Nagdorf wurden durch den Sturm etwa 50 Quadratmeter des Kirchendaches abgedeckt. Das Umwetter ist über das gesamte Rhöngebiet hinweggegangen. Aus dem Rhön- und Ohmtal wird Hochwasser gemeldet.

Ein verheerendes Großfeuer. In Schwalmthal im württembergischen Unterland brach ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Innerhalb zwei Stunden wurden zehn Wohnhäuser und acht Scheunen eingeschert. 22 Familien sind obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden wird auf über 80 000 Mark geschätzt. Vieh und Mobiliar konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung.

Der 70. Geburtstag Selma Lagerlöfs. Aus Anlaß des 70. Geburtstags der schwedischen Schriftstellerin Selma Lagerlöf veröffentlichten die dänischen Blätter bereits seit acht Tagen Artikel über die Jubilarin und Unterredungen mit ihr. Unter anderem bringt „Berlingske Tidende“ den Artikel eines Schweden in schwedischer Sprache, in dem der Dank für die warme Aufnahme der Werke der schwedischen Schriftstellerin in Dänemark ausgesprochen wird.

In Schuberts Sterbezimmer. In Wien fand am Montag nachmittag um drei Uhr, zu der Stunde, da Schubert vor hundert Jahren starb, in seinem Sterbezimmer eine vom Schubertbund gemeinsam mit dem Bürgervereinsverein veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Bürgerkapitän Weimers sprach die Gedächtnisworte, die seinerzeit der Freund Schuberts, Franz Schöber, dem Toten gewidmet hatte. An diese Feier schloß sich eine Kundgebung vor dem Wohnhaus Schuberts an. Die beiden Vereine brachten mehrere Chöre Schuberts zum Vortrag. In der Dichtertaler Kirche, an der Schubert als Regens Chori gewirkt hatte, wurde eine Messe von Schubert gesungen.

Wie erst jetzt bekannt wird, geriet am Sonntag nachmittag auf dem Ältscher See ein Frachtschiff in einen schweren Sturm und ging unter. Während sich der Schiffsführer retten konnte, sind sechs Personen ertrunken.

In Wraßel stieß ein Lastwagen mit dem Ertragswagen ein Elektrisches zusammen, der mit Fahrgästen voll besetzt war. Acht Fahrgäste wurden bei dem Zusammenstoß verletzt.

In Joesel bei Ranch wurde der Seelforger der italienischen Arbeitergemeinde, der italienische Priester Caravalli, von italienischen Banditen durch zwei Revolverkugeln getötet. Die Täter sind flüchtig.

In der Nähe von Grenoble stürzte ein mit fünf Personen besetztes Auto in eine acht Meter tiefe Schlucht, durch die ein Gebirgsbach fließt. Zwei Insassen ertranken, die drei anderen konnten gerettet werden.

In Paris findet zur Zeit der internationale Kongress der Hoteliers, Restaurateure und Limonaden-Fabrikanten statt.

Wie das britische Postministerium bekannt gibt, beträgt die Zahl der Telefonanschlüsse in Groß-London gegenwärtig 602 760, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um 48 300 bedeutet.

In Veningrad hat eine russisch-finnländische Eisenbahnkonferenz begonnen, die sich mit der Regelung des Eisenbahnverkehrs zwischen den beiden Ländern befaßt.

Japans Manilla (Philippinen) und Hongkong wurde versuchsweise zu Luftpostdiensten eingerichtet.

Selbsterkenntnis. „Sieh zu, liebe Tochter,“ sagte der Finanzmann mit väterlicher Würde, „daß du einen geschäftlichen, klugen und ehrenhaften Mann bekommst. Deine Mutter hat nur aufs Geld gesehen.“

Aus dem Brief des Schwiegerjohannes: „Alle die Eisenbahnunglücke der letzten Zeit, teure Mama, lassen es ratfam erscheinen, daß deine Tochter auf den Besuch bei dir verzichtet; aber schreibe uns doch, ob du nicht zu uns kommen willst!“

Anekdote um Mirabeau. Mirabeau, ewig in Geldverlegenheit, kam zu Beaumarchais und bat um Geld gegen einen Wechsel. Beaumarchais wollte nicht. „In drei Monaten,“ sagte er, „werden wir uns doch verjanken — zanken wir uns also lieber gleich!“

Letzte Nachrichten.

Immer noch Deutsche für die französische Fremdenlegion. Mannheim, 21. 11. In den Monaten Juli, August und September wurden auf ihrem Wege durch die Pfalz 70 Zugänger zur französischen Fremdenlegion aufgegriffen. Im gleichen Zeitraum kehrten allein durch die Pfalz 59 Deutsche in meist heruntergekommenem, kranken Zustande und gänzlich mittellos aus der Fremdenlegion nach Deutschland zurück, wo sie zum größten Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.

Schweres Unglück bei Voelsh. Berlin, 22. 11. Wie Berliner Blätter melden, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Voelsh auf der Leipziger Chaussee ein Autounglück, das durch die Rücksichtslosigkeit einer noch unbekanntem Automobilistin verschuldet wurde, die sich der Festsstellung durch die Flucht entzog. Ein aus Leipzig kommender Kraftwagen, der außer von dem Chauffeur mit drei Damen besetzt war, wurde von einem überholenden Wagen angefahren, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Alle vier Insassen wurden schwer verletzt und fanden im Krankenhaus Voelsh Aufnahme. Dort ist eine der Verunglückten bereits im Laufe des Abends gestorben. Zur Ermittlung der Automobilistin ist sowohl die Potsdamer wie die Berliner Kriminalpolizei alarmiert worden.

Schwerer Unglücksfall beim Stapellauf eines russischen Leichters. — 18 Schwerverletzte und drei Tote.

Kowno, 21. 11. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich in Sormoro bei Nishnij-Nowgorod während des Stapellaufes eines Leichters ein schwerer Unglücksfall. Die Seele, an denen der Leichter befestigt war, rissen, und der Leichter rutschte mit großer Geschwindigkeit ab, wobei die

Arbeiter zum Teil mitgegriffen wurden. Drei Arbeiter wurden dabei getötet und 18 schwerverletzt.

Hermann Sudermann gestorben.

Berlin, 21. 11. Der berühmte Schriftsteller Hermann Sudermann ist am Mittwoch nachmittags kurz vor 18 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalles verstorben, den er vor sieben Wochen erlitten hatte. Er ließ sich damals nach Berlin überführen, wo er im Franziskaner Hospital von seinem Hausarzt Alkan behandelt wurde. Vor einigen Tagen trat eine Lungenentzündung hinzu, die den Tod beschleunigte.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Noch heute einsehende Regenschauer, später Bewölkung zeitweise etwas vermindert, aber weiterhin Neigung zu Niederschlägen. Allgemein mild, auch Gebirge Wärmegegrade. Mäßige, in höheren Lagen zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen.

Sächsisches.

Seine letzte Vorturnerprobe für Männerturnen in Form eines Lehrganges für Vereins-Turnwart hielt am Sonntag der Bezirk Wärenstein vom 5. M. G. in Wärenstein (W.) in Wärenstein ab. In der während der Mittagspause abgehaltenen Versammlung hielt Bezirks-Turnwart Reichel einen Vortrag mit dem Thema „Kann das Turnen einen wesentlichen Einfluß auf die Entwicklungs- und Lebensfunktionen des menschlichen Organismus ausüben?“ In der nachfolgenden Tagesordnung kam auch die Großgauerfrage, bezw. der Anschluß des 5. M. an den Mittelteil-Dresden-Gau zur Erörterung, die eine lebhafteste Debatte hervorrief. Fast ohne Ausnahme war man gegen einen Anschluß, da man durch einen solchen finanzielle und andere Schwierigkeiten erblickt, die für die kleinen Landvereine, aus denen hauptsächlich der Bezirk besteht, recht able Folgen haben dürfte.

Ober- und Niedertraudendorf. Wie aus der Montagzeitung zu ersehen war, beruhte die Veranstaltung eines Kammermusikabends, veranstaltet von erblindeten Künstlern, im Hotel „Stadt Dresden“ in Glashütte auf einem gemeinsamen Schwindeln eines geriebenen Gauners. Dem ist noch nachzutragen: Dieser „geniale“ Kunststücken hat es verstanden, an die Mildtätigkeit der Bewohner zu appellieren, indem er ihnen das Elend dieser des Augenlichtes beraubten Künstler recht lebendig schilderte. Nicht nur in Glashütte, sondern auch in den umliegenden Dörfern — Johnsbach, Luchau, Ober- und Niedertraudendorf, Reinhardtsgrünna — hat er ein ziemlich große Zahl Karten abgesetzt. In Johnsbach sollte das Konzert schon vor acht Tagen stattfinden. In Obertraudendorf und Niedertraudendorf hatte er für den Bußtag angelegt, wie wir hören, sogar zu gleicher Zeit auf beiden Sälen. Hoffentlich trifft diesen gemeingefährlichen Schwindler, der sich das Geld bzw. die Mildtätigkeit anderer zunutze macht, um sich seinen Unterhalt auf leichte Art zu verdienen, recht bald die verdiente Strafe.

Ober- und Niedertraudendorf. Wie wir erfahren, plant die Lehrerschaft unserer Schule auch für dieses Weihnachten wieder eine Aufführung mit Schulkindern. Man hat die Absicht, eins der von den Freitaler Lehrern Roth und Ubricht verfaßten Stücke aufzuführen. Es betitelt sich „Die Gluckshut“. Es ist gewagt für eine kleine Landhülle, dieses immerhin längere Theaterstück einzustudieren, zumal bei der kleinen Einwohnerzahl unserer Gemeinde sich eine Wiederholung kaum lohnt. Möchte es der Schule gelingen, einen schönen finanziellen Erfolg neben dem moralischen zu erzielen.

Johnsbach. Ebenso wie in Glashütte war auch hier für 11. November ein Winterkonzert im hiesigen Erdgerichtshof angesetzt und von dem Schwindler eine ganze Anzahl Eintrittskarten verkauft worden. Der Umstand, daß der Reingewinn einem besonders edlen Zwecke dienen sollte und der Eintritt am Konzertabend höher sei, veranlaßte viele Einwohner, Eintrittskarten im Vorverkauf zu nehmen, noch dazu da der Herr einen ganz guten Eindruck machte und nicht so temperamentvoll vorging wie seine netze Begleiterin. In Zukunft dürften die Leute wohl etwas zurückhaltender sein in der Unterfertigung solcher Unternehmungen. Auch der „taubstumme“ Taschentuch-Verkäufer, welcher ebenfalls ein Schwindler war, hat hier sein Wesen getrieben.

Seifersdorf. Bei der am Dienstag abgehaltenen Treibjagd wurden 36 Hosen zur Strecke gebracht, wogegen im Vorjahre nur 4 Hase erlegt wurde. Daraus ist eine ganz erfreuliche Zunahme des Wildbestandes zu ersehen. Die jehigen Pächter, Gebr. Rumberg, Freital, setzten im zeitigen Frühjahr eine Anzahl, wohl gegen 16 ungarische Junge Hasen aus. Unter den erlegten Hasen befanden sich auch ein Teil dieser ausgesetzten, die zu ganz besonders großen Exemplaren herangewachsen waren. Um den jehigen Bestand zu hegen, wurde nur die Hälfte der jagdbaren Hasen abgetrieben. Ein von den Pächtern gespendetes Mahl und ein kräftiger Trunk hielt die Jagdgenossen im Kurhaus bis zum Abend zusammen.

Glashütte. Unter dem Titel „Bei den letzten deutschen Uhrenkünstlern“ steht in Nr. 538 des „Berliner Lokal-Anzeigers“ ein Artikel, der u. a. auch Nachschriften wie „Die Glashütter eine Stadt“ führt, was nicht gerade dazu beiträgt, das Ansehen und den Kredit der Stadt Glashütte wiederherzustellen. Es muß aufs schärfste zurückgewiesen werden, wenn irgend ein fremder Berichterstatter auf Grund einer zweiwöchigen Information das Todesurteil einer Industrie auszusprechen sich anmaßt.

Reihsa. Am Montag, dem 19. November fand im Schützenhause eine Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins statt, in welcher der Vorsitzende nach Berichten von den letzten Tagungen der Bezirksvertreter in Dresden und Dippoldiswalde an der Hand der Göttinger Verhandlungen Aufklärung gab über die den gesetzgebenden Körperschaften vorliegenden Entwürfe des Bodenreformgesetzes zum Zweck der formlosen Enteignung des Grundbesitzes, des Steuervereinheitsgesetzes mit dem Ziele der Vereinfachung der Mietzinssteuer und des sozialen Mietrechtes, das durch Herabsetzung des bürgerlichen Gesetzbuches die Zwangsmietenschaft im

kanten. Der Führer hatte die Schranken durchfahren, das Auto blieb mitten auf dem Weisse stehen, als ein Personenzug daherkam. Die Insassen hatten gerade noch Gelegenheit, aus dem Auto herauszuspringen, dann wurde das Auto vom Zuge überrollt und vollständig zertrümmert.

Deffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten zu Delsa

Freitag, den 16. November 1928, in der Schule.

Anwesend: Bürgermeister Großer als Vorsteher, die Gemeindevorstände Reich und Schneider, sowie 12 Gemeindevorordnete. Entschuldigt fehlten: Gemeindevorordnete Moser und Gemeindevorordnete Schiefer.

Unter Mitteilungen wurde Kenntnis genommen: a) davon, daß der Stabskapitän Trögel auf weitere 5 Jahre zum Friedensrichter für die hiesige Gemeinde ernannt worden ist; b) von der stattgefundenen Hauptversammlung des Landesverbandes Sächsischer Gemeinden, des Bauausfallverbandes Sächsischer Gemeinden und des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Gemeinden in Dresden, an denen der Bürgermeister teilgenommen hat; c) von dem Ankauf einer Nähmaschine, nachdem man mit derselben in der Probezeit zufrieden gestellt war; d) daß nunmehr das ausgenommene Hypothekendarlehen von 15 000 RM. zur restlosen Durchführung gelangt ist; e) vom Eingange der Genehmigung seitens der Landesförderdirektion betr. Fassung von Wasser auf den Gebieten des Staatsforstes Abt. 58 und 61 des Wendisch-Carsdorfer Reviers; f) von dem Einzuge Heymanns in die ehemalige Bernhardt'sche Wohnung und damit der Leerstellung der bisher bewohnten Mietwohnung; g) daß die bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden aufgenommenen 10 000 RM. in ein langfristiges Darlehen umgewandelt worden sind; h) vom Ergebnis des Volksbegehrens betr. Panzerkreuzer-Verbot (4 Entwürfe); i) von den beantragten Stundungen der fällig gewordenen Zinsen- und Tilgungsraten, die von den betr. Geldinstituten genehmigt worden sind; j) davon, daß ab 1. November d. J. eine zweite Ortsbriefbestellung — nachm. ab 3 Uhr — eingeführt worden ist; k) von dem Ergebnis der am 24. Oktober in Dresden stattgefundenen Sitzung des Kaffeerevisionsverbandes; l) von dem seit 1. April d. J. getätigten monatlichen Zuschüssen zur Autolinie und von den vom Finanzamt für die hiesige Mehrausnutzung des Wagens eingeleiteten Schritte, die genehmigt wurden; m) von den vorliegenden Berechnungen betr. Arbeiten an der Hauptstraße und dem Bachufermauern; n) von dem eingeleiteten Gesuche betr. Verleihen aus dem Kaffeerevisionsstock; o) von dem Beschlusse des Kreditausschusses, wonach der Bürgermeister als Vorsitzender ermächtigt worden ist, selbständig Kredite bis zu 2000 RM. zu bewilligen und von der hierauf erteilten Genehmigung durch die Girozentrale; p) von der erteilten Stundung des Beitragsverbandes hinsichtlich der reichlichen Bezirkssteuer; q) von dem Ergebnis der am 16. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Kreisbauernverbandes, in der gegen die Stimme des Bürgermeisters die Kreisgebühren erneut um 5 Prozent erhöht worden sind; r) von der Einladung des Kirchenvorstandes zu der am 2. Dezember d. J. stattfindenden Weihe der Kirche; s) davon, daß in der Zeit vom 19. bis 30. November die Hauptalarmübung der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr erfolgt.

Punkt 1. Als Vertreter zu dem am 3. und 4. Dezember d. J. in Dresden stattfindenden Mitgliedserversammlung des Sächsischen Gemeindevorordnetenvorstandes wurde einstimmig der Bürgermeister abgeordnet. In einer Zuhörerliste soll noch für die einzelnen Fraktionen beschafft werden. 15 Stück Druckstücke von den Verhandlungen des Sächsischen Gemeindevorordnetenvorstandes wurden anzuschaffen beschloffen.

Punkt 2. Der mit dem Baugeschäftsinhaber Paul Menzer abgeschlossene Kaufvertrag hinsichtlich des Ankaufs des Eisenbahngüterwagens fand nachträgliche einstimmige Zustimmung des Kollegiums.

Punkt 3. Ein Antrag des O.V.D. Jönchen auf Übernahme der Herdanzahlungsgebühren auf die Gemeindekasse wurde dahin verabschiedet, daß an den Bezirk wegen Übernahme der durch Notschlichtungen entstehenden Herdanzahlungs Kosten ein Schl. Wegegebühren herangezogen werden soll.

Punkt 4. Die Gemeinde Kassenschrift, an die wegen Schaffung einer Telefonanlage für die Hebamme herangezogen worden ist, hat in abweichendem Sinne geantwortet. Man konnte die Ablehnung nicht gutheißen und beschloß erneut, den Bürgermeister zu beauftragen, in der anzubereitenden Verhandlung dafür einzutreten.

Punkt 5. Ablehnung mußte das Gesuch der Internationalen Arbeiterhilfe betr. Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe erfahren.

Punkt 6. Von einer stattgefundenen Revision seitens eines Vertreters der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, sowie die vom Vorsteher hiergegen unternommenen Schritte, die genehmigt wurden, nahm man Kenntnis und war mit der Bezeichnung eines Gutachtens vom Sächsischen Gemeindevorordnetenvorstande. Es berührte eigenartig, daß die vom Revisor festgestellten Nachzahlungsbeträge für frühere Angestellte nicht die Billigung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gefunden haben.

Punkt 7. Der Bescheid zum Zweckerwerb für die Wasserversorgung der Gemeinden des Pausenchen Grundes wurde vorläufig ausgesetzt und ein Vermittlungsvorschlag dahingehend, daß eine Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister, den Gemeindevorordneten Menzer und Reinhold und verschiedenen Feststellungen machen soll, einstimmig angenommen.

Punkt 8. Die Nähmaschine, ausgeführt von der Firma Friedrichs in Leipzig, ist fertiggestellt. Man sah von einem Bescheid zu einem Revisionsverfahren für Nähmaschinen ab, beschloß vielmehr von Fall zu Fall über eine Prüfung Beschluß zu fassen.

Punkt 9. Die Malerarbeiten im Schulgebäude haben eine Erhöhung der Summe um 144,50 RM. erfordert, die nachbemittelt werden.

Punkt 10. Die Fensterbehangarbeiten in den Schulzimmern haben eine Summe von 230,91 RM. erfordert, die ebenfalls genehmigt wurde.

Punkt 11. Einverständnis war man auch mit der Zahlung einer Entschädigung für Anfertigung des Blanketts an den Maler Herrzog.

Punkt 12. Die Firma Ernst Wolf und Cie. will ihr Fabrikgrundstück, soweit noch nicht gegeben, an die Ortswasserleitung anschließen. Unter gewissen Bedingungen wurde dem stattgegeben.

Punkt 13. Genehmigung fand die Beschaffung von Schleifenrohren zur Abführung der Abfallmässer vom Grundstück Bernhardt unter Vermittlung der 80,40 RM. betragenden Kosten.

Punkt 14. Die Gasthofbesitzerin Verba Menzer hat ihr früher zu den Gemeindevorordneten abgegebenes Versprechen betr. Neubau eines Pferdebestalles usw. noch nicht eingelöst. Deswegen ist an die Amtshauptmannschaft herangezogen worden. Da vom

O.V.D. Reinhold als ihren Schwiegerjohn die Erklärung abgegeben wird, daß aus verschiedenen stichhaltigen Gründen der Bau noch nicht zur Ausführung kommen konnte, daß derselbe aber in Kürze noch zur Ausführung kommen sollte, beschloß man sich vorläufig dabei.

Punkt 15. Eine längere Aussprache rief die Stellungnahme der Amtshauptmannschaft wegen Pflasterung der Hauptstraße hervor in Verbindung damit der Artikel „Sonntagsplauderer“ im „Dippoldswalder Tageblatt“. Man beschloß einstimmig, an der Pflasterung der betr. Straße festzuhalten, da weder eine Schätzung noch eine Kalkulation vorliegt, da weder eine Schätzung noch eine Kalkulation vorliegt, da weder eine Schätzung noch eine Kalkulation vorliegt.

Punkt 16. Ein Besuch der Martha Gansauge wegen Abgabe von verbilligtem Strom für ihre Plättmaschine fand Genehmigung in Rücksicht auf ihre geringen Einkommensverhältnisse.

Punkt 17. In der Straßenbeleuchtung machen sich verschiedene Neuerungen und Ausbesserungen notwendig. Gemäß des von der Firma Homann eingereichten Kostenschlags verwilligte man den erforderlichen Betrag. Desgleichen für eine an der Postendorfer Straße neu zur Aufstellung kommende Lampe.

Punkt 18. Einem Gesuche des Müllers Polster im Gemeindegute um Beschaffung eines Doppelstellers für seine Küche wurde stattgegeben.

Punkt 19. Auf Antrag des Gemeinderates sollen folgende Wege bez. Straßen gesperrt werden: a) die Alte Straße für den Lastkraftwagenverkehr über 5,5 Tonnen; b) die Mittelgasse und am Mühlgraben für sämtlichen Lastkraftwagenverkehr; c) der Spechttrier Weg und der Rabenauer Weg für sämtlichen Fahrzeugverkehr.

Punkt 20. Wegen der Vangehude Max Hinkel, Otto Eger, Gebr. Illgen und Emil Hofmann waren gemeindefreilich Bedingungen nicht zu stellen.

Punkt 21. Wegen des in der Schiebekammer am Bedäcker (Waldsdorfer Weg) auftretenden Wassers soll der Geschäftschef der Firma Dyckerhoff & Widmann und Paul Menzer an dem Bauleiter Ing. Desereich zur gütlichen Stellungnahme abgefragt werden.

Punkt 22. Dem Ersuchen der Firma Gebr. Illgen wegen Gewährung eines Beitrags zur Herstellung bez. Ausbesserung der Brücke über den Mühlgraben am Waldsdorfer Weg vermochte man nicht stattzugeben, da die Gemeinde hierzu eine Verpflichtung nicht hat.

Punkt 23. Hinsichtlich des Beerndigungsweises einigte man sich dahin, zunächst Umfrage zu halten, ob die betr. Leichenwagenbesitzer in der Umgebung bereit sind, im Bedarfsfalle ihren Leichenwagen zur Verfügung zu stellen. Des weiteren soll der Anschaffung eines Leichenwagens in Gemeindegutem bei Gelegenheit nähergetreten werden.

Punkt 24. Die Kreditanstalt hat die Aufnahme eines Zwischenkredits bis zur Höhe von 15 000 RM. genehmigt. Die Bedingungen gelangen durch den Vorsteher zum Vortrag und fanden einstimmige Annahme. Der Bürgermeister erhielt die Ermächtigung, je nach Bedarf den Kredit abzurufen.

Punkt 25. Als Vertrauensmänner der Landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft wurden die bisherigen Herren, die Ortsbesitzer Otto Bellmann und Arno Lieberzeit wiedergewählt. Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, die sich mit zahlreichen Wohlfahrts- und Grundbesitzervereinschaften beschäftigte.

Freital wird Weltstadt

denn es kommt nach Freital Sarrasani mit seiner „Schönsten Schau zweier Welten“, mit einer 25 000 qm großen Zelstadt, mit 192 Autolastzügen, mit 600 Männern und Frauen aller Rassen, Farben, Nationen, mit 471 Tieren aller Zonen.

Es kommen, magnetisch angezogen, aus der ganzen Umgegend hunderttausende Fremder infolge des Sarrasani-Gastspiels nach Freital, zur Freude der einheimischen Geschäftswelt, der sie erheblichen Geldzuström bringen. Es kamen im Laufe einer Woche

MEISSEN: 110 000
DRESDEN: 25 000

davon allein aus

Fremde. Demnach sind in FREITAL während der Sarrasani-Woche zu erwarten mindestens:

120 000

Fremde, kauflustig, kaufkräftig, aus der ganzen Umgegend.

Freital-Eröffnung:

27. Dienstag
November
730 Uhr

in FREITAL während der Sarrasani-Woche zu erwarten mindestens **120 000**

Fremde, kauflustig, kaufkräftig, aus der ganzen Umgegend.

SARRASANI

Vorverkäufe: Zirkuskasse Freital, Tel. 371/372 — F. Munz Nachf., Freital-Deuben, Dresdner Straße 19, Tel. 881. — In Dresden: Zirkuskasse, Tel. 56948/56949, Re-Ka, Tel. 25431.

Willst Du hören einen feinen Ton — kauf beim Schmidt ein Grammophon!

Apparate von 20 Mark an 1 Jahr Garantie

Platten, tiefengroße Auswahl
Sämtliche Ersatzteile, Laufwerke, leere Gehäuse usw. — Bequeme Teilzahlung, Reparaturen aller Art werden sachmännlich ausgeführt



Otto Schmidt Mechanikermeister Dippoldswalde

Couleurdiener

gesucht. Personen im Alter von 30-40 Jahren, die sich für diesen Posten eignen, wollen sich Sonnabend von 7-9 Uhr abends im „Bathotel“ melden. Verein „Glück zu!“

Leberwürsteln

Sugo Hilmann

Achtung!

Wir kommen nun alle Wochen wieder regelmäßig mit Ferkeln nach Dippoldswalde.

Hermann Fleischer

Ferkelhändler, Freyschendorf

Elefanten-Drogerie

Sämtliche Wundmittel

Elefanten-Drogerie

Landwirtschaftlicher Verein Reinhardtsgrμμα u. U.

Freitag, am 23. d. M., abends 7 Uhr, im Erbgerichtsgasthof

Versammlung

Vortragender Herr Landwirtschaftsrat Dr. Thoenig
Gutes und Schlechtes aus der sächsischen Landwirtschaft im Lichtbild

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand

Schlichter

Maschinenmeister

für Nähmaschinen-, Grammophon- und Radio-Möbel für bald gesucht. — Offerten unter „M. 683“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein fast neuer sechsst. Jagdwagen

preiswert zu verkaufen Reichardt 97.

Spülkannen

empfehlen Adler-Drogerie, Alsbürger Straße

Eine fast neue Zither

ist billig zu verkaufen Anny Pohl, Cunnersdorf Nr. 31

Trauerkleiden auch in Golddruck

druckt schnell Carl Jehue

Linda verm. Lehnert

sagen wir allen denen, die uns durch Wort, Schrift und Blumen Schmuck so viele Beweise ihrer Teilnahme gegeben haben, nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Dippoldswalde, im November 1928.

Die Hinterbliebenen.

Waldrosen, Dahlien in allen Farben, Waldkränze billige, empfiehlt Paul Hofmann, Markt 77

Für Grog und Tee 40% Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Flasche 3.- M. empfiehlt

Oskar Krefschmar, Dippoldsw.

Bullover in reicher Auswahl Serw. Rothe Nachf.

Damenbinden empfiehlt Adler-Drogerie, Alsbürger Straße

SLUB Wir führen Wissen.

Chronik des Tages.

Der Reichstag hat seine Plenarberatungen auf kurz Zeit unterbrochen; die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

In Berlin ist nunmehr auch die englische Denkschrift über die Reparationsfrage eingegangen.

Das Landesarbeitsgericht in Düsseldorf verhandelt am Sonnabend in zweiter Instanz die Feststellungslage in Eulentonsfeld.

Der bayerische Ministerpräsident Held bekannte sich in einer Rede in Innsbruck zum großdeutschen Gedanken.

In Schwaben im württembergischen Unterland hat ein Brand 10 Wohnhäuser und 8 Scheunen eingeäschert.

In Hamburg schwebt (unter vorläufigem Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit ein Kohlenförderungsprozeß. Nach der Anklageerhebung handelt es sich um Schiebung mit englischer Kohle.

Am Mississippi haben die Regenfälle der letzten Tage eine neue Katastrophe herbeigeführt. 17 Städte sind überschwemmt, Tausende von Familien sind obdachlos.

In der von dem amerikanischen Bundeskommissar abgeschlossenen Untersuchung über den Untergang der „Titanic“ ist festgestellt worden, daß das Schiff seine Lage bis kurz vor dem Unglück verheimlicht hat. Die alleinige Schuld an der Katastrophe trägt also der Kapitän.

Vor neuen Aufgaben.

Der Reichstag hat sich am Dienstag mit großer Mehrheit zu der Außenpolitik bekannt, die durch den Namen Stresemann gekennzeichnet wird. Das Ziel unserer Außenpolitik wird also auch in Zukunft dahin gehen, in Zusammenarbeit mit den fremden Mächten den Weg für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes zu ebnen. Gleichzeitig hat die außenpolitische Debatte im Reichstag aber auch gezeigt, wie schwere Enttäuschungen Deutschland bisher auf seinem Wege erlebt hat.

Dr. Stresemann selbst sprach von einem Rückschlag. Dr. Stresemann selbst fand hier und da schärfste Worte für das Verhalten der Gegenseite. Der Reichsaussenminister sprach dem gesamten Volke aus dem Herzen, als er es ablehnte, die Räumung des Rheinlandes durch neue Opfer zu erlauben, und als er keinen Zweifel daran ließ, daß Deutschland ein Recht auf baldige Räumung des Rheinlandes hat! Und ebenso kann man dem Außenminister nur zustimmen, wenn er auf die in letzter Zeit beliebt gewordenen freundlichen Versicherungen an die Adresse Deutschlands bemerkt, daß diesen Versicherungen so lange keine Rückwirkungen beizubringen sind, als die Waffen fremder Truppen das Vorhandensein des Krieges geistlich därtun.

Die Ausführungen zur Reparationsfrage haben nicht den Raum eingenommen, wie es vielfach erwartet worden war. Man wird jedoch in London und Paris wissen, was damit gemeint ist, wenn im Reichstag von zurechtfindender Seite zum Ausdruck gebracht wird, daß von einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage nur dann gesprochen werden kann, wenn diese Lösung nur die Tilgung der Reparationen auf eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht. Davon wird sich die Reichsregierung bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen nicht abbringen lassen. Mit amerikanischen Anleihen können die Reparationszahlungen auf die Dauer nicht finanziert werden.

Welchen Ausgang die angebahnten Verhandlungen über die Räumung und Endlösung der Reparationsfrage nehmen werden, wird davon abhängen, wie weit man sich in London und Paris von der Vernunft leiten läßt. In der Räumungsfrage sollte das jetzt um so leichter sein, als inzwischen auch die englischen Kronjuristen das Recht Deutschlands auf Räumung anerkannt haben. Wie verläutet, sind nämlich dieser Tage die britischen Kronjuristen — also die Berater des englischen Auswärtigen Amtes — nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, daß Deutschland nach dem Versailler Vertrag schon ein Recht auf die Freigabe des Rheinlandes hat, wenn es seine Pflichten aus dem Vertrag erfüllt — also nicht erst dann, wenn es sie erfüllt hat. Abgesehen von dem Versailler Vertrag — auf den wir uns schließlich nicht zu häufig berufen wollen — hat Deutschland selbst nach Ansicht der englischen Kronjuristen auch aus seiner Mitgliedschaft im Völkerbund Anspruch auf Räumung des Rheinlandes. Ganz besondere Beachtung verdient aber, daß nach den Untersuchungen der Kronjuristen Englands Teilnahme an der Besetzung nur ein Recht darstellt, aber keine Pflicht! England würde sich also keiner Vertragsverletzung schuldig machen, wenn es die Franzosen allein im Rheinlande läßt. Das würde den Druck der Besetzung zwar nicht vermindern, wohl aber würde der Abzug der Engländer den Charakter der Besetzung als Gewaltakt aufs schärfste herausstellen.

Nach dem Abschluß der außenpolitischen Debatte vertagte sich der Reichstag auf kommenden Dienstag. In der neuen Woche will der Reichstag einige Vorlagen erledigen oder an die Ausschüsse überweisen. Hierzu gehören der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, das Schankstättengesetz, die Handwerker-Novelle, die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter und das Strafvollzugsreformgesetz. Auch Anträge aus dem Hause sollen zur Erledigung kommen, darunter die sozialdemokratischen Anträge über Ehecheidung, Rechtsstellung der Frau und des unehelichen Kindes, sowie die deutschen nationalen Anträge zur Technischen Nothilfe. Ueber die weiteren Dispositionen wird eine neue Sitzung des Reichsrates Beschluß fassen. Auf jeden Fall ist in Aussicht genommen, für den Rentnerparitätentag, der

vom 6. bis 9. Dezember in Köln stattfinden, eine längere Pause in den Plenarsitzungen des Reichstages eintreten zu lassen.

In der Zwischenszeit soll auch die Koalitionsfrage nach Möglichkeit geklärt werden. Vertrauliche Besprechungen der Fraktionsführer stehen dabei bevor. Man will zunächst eine Einigung über das Arbeitsprogramm der Reichsregierung herbeiführen und sich dann mit der personellen Umbildung des Kabinetts befassen. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß nach der Beilegung des Panzerkreuzer-Konflikts — unbeschadet der noch vorhandenen Schwierigkeiten — die Bildung einer festen Regierungsgemeinschaft von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten möglich ist.

Eisentampf geht noch weiter.

Die Eisenverhandlungen bis Sonnabend ausgefacht. — Parteien warten die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts ab.

Die Beilegung des Konflikts in der Eisenindustrie gestaltet sich nun doch schwieriger, als vielerorts erwartet worden war. Wie verlautet, ist es bisher noch nicht gelungen, durch die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergmann geführten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften die

Meinungsverschiedenheiten über die Lohnsätze restlos beizulegen. Die Vertreter der Metallarbeiterverbände haben darauf zunächst den Gewerkschaftsmitgliedern über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet. Da nun am Sonnabend bereits das Landesarbeitsgericht in Düsseldorf in zweiter Instanz die Feststellungslage über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches verhandelt, sind beide Parteien übereingekommen, die Einigungsverhandlungen bis zur Entscheidung des Landesarbeitsgerichts auszusetzen. Sie betonen dabei, diese Verzögerung sei tragbar, weil durch das Dazwischenliegen des Reichstags nur zwei Arbeitstage verloren gehen würden. Nach einer Meldung aus Düsseldorf legen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Wert darauf, die Verhandlungen nicht abzubrechen.

Der westfälische Provinzialausschuß beschäftigte sich in Münster mit der schwierigen Finanzlage, in die die durch den Arbeitskampf in der Eisenindustrie betroffenen Stadt- und Landkreise geraten sind und beschloß, durch die Landesbank der Provinz Westfalen den Städten und Kreisen

wesentlich verbilligte Kommunalkredit bis zur Gesamthöhe von drei Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die näheren Voraussetzungen und Bedingungen für die Gewährung der Darlehen sollen so schnell wie möglich mit Vertretern der in Frage kommenden Stadt- und Landkreise besprochen werden.

Der Eindruck der Vertagung.

Die Vertagung der Einigungsverhandlungen in Ruhrgebiet hat in der von dem Kampf betroffenen Bevölkerung lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet eine weitere Zuspitzung der Wirtschaftskrise, erhofft aber trotzdem von den Verhandlungen nach der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts an Sonnabend einen Erfolg. Nach der Darstellung der Arbeitgeber ist die Verzögerung der Wiederaufnahme der Produktion dadurch eingetreten, daß die Vertreter der Gewerkschaften eine bereits vorhandene Verhandlungsgrundlage beiseite geschoben haben. Dem gegenüber wird von gewerkschaftlicher Seite betont, irgend ein Ergebnis sei bisher noch nicht erzielt worden. Die Gewerkschaften wollten die Arbeit bis zur Entscheidung der letzten Instanz unter den frühesten Bedingungen wieder aufnehmen, dann aber müsse der neue Schiedsspruch die Grundlage der Bezahlung bilden. Im Gegensatz dazu wünschten die Arbeitgeber, daß das zu treffende Abkommen auf über den Schiedsspruch hinaus in Kraft bleibe.

Bekanntnis zu Großdeutschland.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Innsbruck. — Vollendung der deutschen Einheit notwendig.

Bei einer Feier in der Universität Innsbruck anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, der bayerischen Ministerpräsidenten Held und den deutschen Generalkonsul Saller sprach Ministerpräsident Dr. Held über die symbolische Bedeutung der Feier. Er führte aus, der Weltkrieg habe zum ersten Mal eine Einheit unter den Deutschen geschaffen, die Einheit in der Gesinnung und in der Tat.

Wenn die deutsche Zukunft entfaltet und ein neues Deutschland aufgebaut werden sollte, dann gelte es einen deutschen Gesamtstaat zu schaffen. Es müßte gemeinsame Arbeit geleistet und gemeinsame Opfer gebracht werden. Wenn wir nicht opferfreudig seien würden wir zu Grunde gehen. Es müsse Deutschland in Zukunft eine neue Staatsidee gegeben und alles wieder zum Staat hingeführt werden. Dr. Held wies sodann auf die Berührungspunkte hin, die Bayern und Tirol gemeinsam haben, und sagte, alle Deutschen müßten sich auf ihr Volkstum besinnen. Da sei das große Bindeglied aller Deutschen. Süddeutschland bilde die Brücke zwischen den Deutschen im Norden und den Deutschen in Oesterreich. Die Schaffung der Einheit werde eine deutsche Tat sein. Eine jeden Deutschen höchste Aufgabe müsse sein. Dabei

zu wirken, daß Deutschland als große gemeinsame Nation der Welt gegenüber aufstehe und sich durchsetzen könne. Dr. Held verwies sodann auf die Tiroler Bauern, deren Fähigkeit er als Vorbild für jeden Deutschen hinstellte, und sagte, daß auch die höchsten Berge die Deutschen nicht von einander trennen könnten. Der großdeutsche Gedanke sei die Unterlage für ein neues größeres und schöneres Deutschland. Dabei müsse aber die Eigenart der Stämme gewahrt bleiben und die Stammeseigentümlichkeit auf für die Zukunft gesichert werden. Auf der Grundlage der Freiheit der Stämme müßten die Deutschen sich zusammensuchen.

Vertagung des Reichstags.

Nächste Sitzung am Dienstag. — Der Mißtrauensantrag gegen Stresemann mit 219 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Berlin, den 20. November 1928.

Der Reichstag führte heute die außenpolitische Debatte zum Abschluß. Neues wurde von den Fraktionsrednern nicht mehr vorgebracht. Nach der Beendigung der Aussprache schritt das Haus zur Abstimmung. Ein nationalsozialistischer, nicht ernst genommener Antrag auf Einstellung der Reparationszahlungen wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und die der Christl.-Nat.-Bauernpartei abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden an den Ausschuß verwiesen. Der von den Nationalsozialisten eingebrachte Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister wurde in nammentlicher Abstimmung mit 219 gegen 98 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Nationalsozialisten, die Christlich-Nationale Bauernpartei, die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Damit hatte der Reichstag sein Arbeitsprogramm zunächst erschöpft. Die nächste Plenarsitzung findet am Dienstag statt. In der Zwischenszeit werden die Ausschüsse neuen Arbeitsstoff für das Plenum schaffen, auch will man im Reichstag die Pause zur Wiedereröffnung der Koalitionsverhandlungen benützen.

In dem vorausgegangenen Teil der Sitzung hatte der Abg. Wänzenberg (Komm.) die Reichsregierung beschuldigt, den Rapallovertrag mit Ausland zu übersehen.

Abg. v. Rheinbaben (D. Sp.) begründete die Außenminister zu seiner Wiederherstellung und erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu der Rede Stresemanns. Er wies auf die Forderungen: Beseitigung des Friedensbittakes, Revision der Ostgrenze, Widerruf der Kriegsschuldfrage, wurden von allen unterschrieben. Man müsse jedoch jetzt die Forderungen klar herausarbeiten, um die es zunächst gehe. Die Vöcarnopolitik müsse weiter verfolgt werden; wir müßten mit England und Frankreich zusammenarbeiten, wenn wir freier werden wollten. Durch die Vöcarnopolitik sei Deutschland gegen eine Wiederholung des Umkreisbruches gesichert worden. Es wäre die größte Unmehel, wenn wir, veräußert oder nicht veräußert, uns von der Vöcarnopolitik zurückziehen würden. Es ging nicht an, daß Schiele eine positive Einstellung zum Staate fordere, während der zweite Landbundesvorsitzende, Hepp, einen Mißtrauensantrag gegen Stresemann unterschrieb.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erklärte, die Deutschnationalen hätten die Vöcarnopolitik mit unterschrieben, als sie sich zu den Richtlinien über die Außenpolitik bekannten. Die jetzige Regierung sei die erste, die sich bemüht hatte, das Haubdunkel der auswärtigen Politik zu erhellen. Sie habe die klare Forderung der Rheinlandräumung vor dem Vöcarnopolitik erhoben. Wichtiger als die Abrüstungsfrage sei die Förderung der Idee der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Redner begrüßte zum Schluß, daß Dr. Stresemann nach langer Krankheit die Geschäfte wieder übernommen hat.

Abg. Emminger (Bayer. Sp.) hob hervor, daß der Gedanke des Friedens in der Welt noch nicht die Fortschritte gemacht hat, die man erwartet habe. Mit der Fischschloßwafel sollte ein ernstes Wort geredet werden, damit die Deutschen dort rücksichtslos behandelt werden. Abg. Graf Neuenhof (Nat.-Soz.) erklärte, in Genuß sei die Vöcarnopolitik begraben worden. Abg. v. Engel (Christl.-Nat. Bauernpartei) forderte, in dem Sachverständigen-Ausschuß auf einen Vertreter der Landwirtschaft aufzunehmen. Abg. Best (Vöcarnopolitik) bekämpfte den Damesplan. Abg. Dr. Schreiber (Soz.) verlangte, daß das kulturelle Moment im Dienst des Auswärtigen Amtes mehr als bisher betont werde. Auch bei der diplomatischen Vertretung Deutschlands müsse die Weltanschauung zur Geltung kommen. Im Auslande werde der Zusammenhang von Religion und Kultur viel stärker empfunden als hier.

Nächste Sitzung Dienstag: Kleine Vorlagen.

Die Sachverständigen-Konferenz

Neue Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich. — Die englische Denkschrift in Berlin eingegangen.

Die englische Regierung hat dem deutschen Botschafter in London eine Denkschrift über die britische Haltung in der Reparationsfrage überreichen lassen. Die Denkschrift ist inzwischen in Berlin eingegangen. Wie verlautet, hält die britische Regierung daran an der Balfour-Note fest, nach der England von Deutschland soviel Reparationen erhalten will, als es Schuldenszahlungen an Amerika zu leisten hat.

Die Ueberreichung der gemeinsamen Note der alliierten Regierungen an Deutschland dürfte noch einige Tage auf sich warten lassen. Frankreich ist der Auffassung, daß die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit bereits durch die Sachverständigen auf der Daweskonferenz entschieden worden ist und die neue Reparationskonferenz deshalb nur über die Höhe der Endsumme und über die Zahl der Jahreszahlungen verhandeln kann. Nach Londoner Mitteilungen hat England im Gegensatz zu Frankreich gegen eine neue Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit nichts einzumenden, weil man

von einer Einigung der Befugnisse der neuen Kommissionskommission die Ablehnung der Teilnahme Americas bekräftigt. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris sind noch im Gange. Deutscherseits kann die französische Auffassung selbstverständlich nicht als berechtigt anerkannt werden.

Mitgliedern am den Tagungsort der Sachverständigenkommission.

— Paris, 22. Novbr. Gegenüber einer Londoner Meldung, der Sachverständigenkommission werde in Berlin zusammengetreten, glaubt der „Matin“ auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilen zu können, daß keine derartige Entscheidung von den Alliierten getroffen sei. Auf jeden Fall werde die Wahl der Regierungen entweder auf Brüssel oder auf Paris fallen. Immerhin sei es möglich, daß die Sachverständigen gezwungen wären, sich nach Berlin zu begeben, um an Ort und Stelle ihre Untersuchungen zu vervollständigen. Es sei aber niemals davon die Rede gewesen, sich endgültig in Berlin niederzulassen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 22. November 1928.

— Am Sonnabend spricht der ungarische Botschafter Graf Apponyi im Reichstag über die Grundlagen eines dauernden Friedens.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Rheydt lehnte mit 28 gegen 10 Stimmen die von der Regierung vorgesehene Vereinigung mit Mönchen-Glabbech ab.

— Professor Delbrück bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. Hans Delbrück, der anlässlich seines 80. Geburtstages am 11. d. M. durch die Verleihung des Adlerschildes ausgezeichnet worden ist.

Rundschau im Ausland.

— Der in der Goran-Affäre verwickelte Presseattaché im französischen Auswärtigen Amt, de Robiat, wurde zur Disposition gestellt.

— Am Mittwoch begann in Moskau ein neuer Tagungsabschnitt des allrussischen Zentralvolkskongresses.

— Der Vater des früheren amerikanischen Präsidenten Harding, Dr. Harding, ist in Santa Ana in Kalifornien im Alter von 85 Jahren gestorben.

— Gründung einer autonomistischen Partei in Lothringen.

— In Saargemünd wurde in Anwesenheit von etwa 100 Vertrauensmännern aus allen Kreisen Lothringens eine christlich-sozialistische Partei gegründet. Der bekannte Heimatbildler Antoni, Generalrat des Kantons Pfalzburg, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Neugründung bedeutet einen mächtigen Schritt vorwärts in der elsässisch-lothringischen Autonomiebewegung. Die neue Partei beachtet ein enghesiges Zusammengehen mit der elsässischen Volkspartei mit der Tendenz der Schaffung einer gemeinsamen heimattreuen elsässisch-lothringischen Volkspartei.

— Kanada will keine englischen Siedler.

— Die kanadische Regierung hat nach sorgfältigsten Prüfungen den Plan für die Massenansiedlung britischer Staatsangehöriger in Kanada, dessen Durchführung für Kanada einen Kostenaufwand von 200 Millionen Mark erfordern würde, abgelehnt.

Explosionsunglück in Paris.

Schwere Katastrophe in der Patronenfabrik in Vincennes. — Vier Personen getötet, fünf verletzt.

In dem Pariser Vorort Vincennes, der zum Festungsgürtel gehört und stark mit Truppen besetzt ist, hat sich am Dienstag nachmittag ein schweres Explosionsunglück ereignet.

Auf dem Hof der staatlichen Kartuschen- und Patronenfabrik waren drei Arbeiter damit beschäftigt, Rifen mit Zündhütchen an einen mit zwei Pferden bespannten Wagen zu verladen. Wahrscheinlich infolge Herunterfallens einer Rife entstand eine Explosion, die die Nachbargebäude und namentlich ein Eisenlager völlig niederlegte, während die Scheiben anderer Gebäude in Trümmer gingen. Die drei Munitionsarbeiter, ein Fuhrmann sowie das Gespann wurden in Stücke gerissen. Im Laderaum wurden fünf Arbeiter und Arbeiterinnen schwer verletzt.

Die Detonation war weithin vernehmbar. In der Kammer herrschte große Bestürzung über das Unglück. Ministerpräsident Poincaré begab sich sofort in Begleitung des Kriegsministers Painlevé an die Unglücksstelle. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. In der Patronenfabrik werden etwa 1000 Zivilpersonen beschäftigt, die unter Leitung von Offizieren arbeiten. Glücklicherweise hatte die größte Zahl der in dem Kartuschenlager beschäftigten Arbeiter bereits Feierabend gemacht und die Fabrik verlassen, sonst hätte die Katastrophe weit mehr Menschenopfer geordert.

Der Bankrott des Banthausers Waldmann

— Freiburg, in Schleitens, 22. Novbr. Die wegen der Aktienveruntreuungen verhaftete Tochter des Bankiers Waldmann belastete ihren 70 Jahre alten Vater durch die Aussage, daß er sich um die Buchführung nicht gekümmert und die Bilanzen keiner eingehenden Kontrolle unterzogen habe. Daraufhin wurde auch der Bankier verhaftet. Viele kleine Sparer und Geschaften sind die Hauptgeschädigten. Die Schließung der Waldmann-Bank dürfte noch viele Konten im Gesolge haben. Der Zusammenbruch des Banthausers, den in ganz Schleitens großes Aufsehen erregt, dürfte in erster Linie auf die Verschwendungssucht der Tochter Waldmanns zurückzuführen sein, die mit dem Geld nur so um warf und alle ihre Freunde und Bekannten mit teuren Geschenken überhäufte. Die Polizei ist nunmehr damit beschäftigt, diese Geschenke zu beschlagnahmen und für die Kontenmasse zu retten.

Gerichtssaal.

— Naturheilkundige und Aerzte vor Gericht. In den letzten Tagen fand in Aiseid (Seine) ein Beschuldigungsprozeß gegen den Vorsitzenden des Volksheilsvereins Alfred Behr statt, der mit Flugblättern gegen die Aerzte vorgegangen war und schwere Beschuldigungen gegen diese erhoben hatte. Der Staatsanwalt bot in seinem Plaidoyer, daß den angeführten Aerzten auch nicht in einem einzigen Falle unrechtmäßige Handlungen vorgeworfen werden konnten. Das Urteil lautete für Behr auf 1000 Mark Geldstrafe, während die Mitangeklagten geringere Geldstrafen erlitten.

— Eine unerlaubte Funktion. Ein Pariser Gericht hatte sich mit einer unerlaubten Funktion in der Nähe von Paris zu befassen, von der aus nach Berlin und Amsterdam im Oktober und November 1928 die Wechselkurse gesteuert wurden. Die Mitglieder dieser Einrichtung konnten allerdings keinen Vorteil aus der Anlage schlagen. Der Vater des Gedanken, ein internationaler Abenteuerer und Börsenspekulant Dubrowitz, der sich in Deutschland oder Polen aufhalten soll, wurde in Abwesenheit zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt. Die Börsenspekulanten Freudenstein und Ullian erhielten einen Monat Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe, ebenso die beiden französischen Junker.

Eine neue Katastrophe am Mississippi.

17 Städte überschwemmt. — Tausende von Obdachlosen.

Anunterbrochene zweiwöchige Regengüsse haben im Stromgebiet des Mississippi abermals verheerenden Wasserschaden angerichtet, der bereits am Montag auf 10 Millionen Dollar veranschlagt wird. Siebzehn Städte am Ufer des Mittellaufes des Stromes, besonders im Staate Missouri, stehen unter Wasser. Tausende von Familien sind obdachlos und den Weiterunbilden preisgegeben.

In den Staaten Kansas und Illinois steht der Strom ebenfalls in Fluthöhe, brach die Dämme bei Quincy und überschwemmte die reichen Neberungen. Die reißenden Fluten des Cumberland-Rivers rissen die Eisenbahnbrücke bei Pineville, Kentucky, fort.

Zur Lage der Gemeindefinanzen.

Drei Forderungen der sächsischen Industrie.

Das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, die „Sächsische Industrie“, behandelt in einem längeren Artikel die gegenwärtige Lage der Gemeindefinanzen. Es wird darin mit Genehmigung festgestellt, daß in den letzten Jahren der Drang zur Sparmaßnahme in verschiedenen Gemeinden durchsetzte, auf der anderen Seite wird aber die unerfreuliche Tatsache verzeichnet, daß in anderen Gemeinden immer noch Ausgaben getätigt wurden, die in Zeiten wirtschaftlicher Notlage unter keinen Umständen zu rechtfertigen sind. Dabei ergab sich, daß die politische Zusammenfassung der Gemeindeparkamente hierbei eine ausschlaggebende Rolle spielt. Auf Grund dieser Feststellungen erhebt der Verband Sächsischer Industrieller folgende drei bestimmte Forderungen auf dem Gebiete der Gemeindepolitik:

1. Es ist erforderlich, daß Sicherungsmassnahmen gegen unwirtschaftliche Finanzpolitik geschaffen werden. Hierher gehört das ausschließliche Eingreifen in den Fällen unverantwortlicher finanzieller Maßnahmen. Des weiteren aber auch die Schaffung von Handhaben, den Ausgabeentscheidungen der Gemeindeparkamente, die auf eine Erhöhung des Etats hinauslaufen, entgegenzutreten. Der bisherige Zustand, daß die beschließenden Mehrheiten meist gar nicht oder nur unzureichend zur finanziellen Deckung der Ausgabenentschlüsse beitragen, ist durch zweckentsprechende Ausgestaltung des kommunalen Steuerrechts zu beseitigen.

2. Das Ausgabegebiet der Gemeinden ist einer Nachprüfung daraufhin zu unterziehen, ob sein unangehörigkeits Aufrechterhaltung sich mit der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage vereinbaren läßt.

3. Reich und Länder müssen alle Maßnahmen unterlassen, die zu einer weiteren Ausdehnung der gemeindlichen Haushaltspläne und mangels ausreichender Deckungsmittel zu einer Erhöhung der Fehlbeträge und Verschärfung der finanziellen Notlage führen.

Die Industrie gibt der dringenden Hoffnung Ausdruck, daß diesen Forderungen durch geeignete Maßnahmen der Weg zur praktischen Auswirkung freigelegt wird. Vorher ist aber noch notwendig, zu betonen, daß solche Maßnahmen allein nicht ausreichen um eine gesunde Finanzpolitik in Deutschland sicher zu stellen. Auch im Reich und in den Ländern werden es notwendig sein, Mittel und Wege zu erfinden, die eine Senkung der Ausgaben und damit der die Wirtschaft ganz besonders stark belastenden Steuern zu ermöglichen. Dieser Hinweis sei um so notwendiger, als leider bei der Kritik der öffentlichen Ausgabenwirtschaft oft mit einer gewissen Einseitigkeit die Gemeinden als diejenigen Stellen bezeichnet würden denen eine besonders große Sorglosigkeit und Ueppigkeit in der Finanzgebarung festzustellen sei.

Kleine Nachrichten.

— Zwei Altmänner Fischer, Vater und Sohn, die beim Fischen auf der Elbe vom Sturm überrascht wurden, sind ertrunken.

— Eine Kommission der japanischen Aero-Transportgesellschaft unter Führung ihres Präsidenten Mieshino, die vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen war, besuchte die Junkerwerke in Dessau.

— In Hamburg ist der Direktor des hamburgischen Weltwirtschaftsarchivs, Geheimrat Professor Dr. Franz Stahlmann, im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein Gelehrter von internationalem Ruf.

Schlusssdienst.

Die Gründe für die Verhaftung Domelas.

— Berlin, 22. Novbr. In einer Unterredung zwischen der Staatsanwaltschaft und dem Verteidiger des wiederverhafteten Hochhappers Domela wurde festgestellt, daß gegen Domela vier Anzeigen schweben, dahingehend, daß er verschiedene Leute um Beträge von etwa 600 Mark angeborgt hat. Es handelt sich um sogenannten Bogenschwindel. Einer der Angeklagten hat inzwischen der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß der Betrag an ihm bereits zurückgezahlt worden sei. Domela wird in den nächsten Tagen nach Berlin übergeführt.

Staatspräsident a. D. Hummel zum Eisenkonflikt.

— Magdeburg, 22. Novbr. In einer hier abgehaltenen Versammlung äußerte der demokratische Reichstagsabgeordnete, Staatspräsident a. D. Hummel, das Schlichtungswesen sei reformbedürftig; vor allem weil in der Praxis vielfach die Frage der Rentabilität als nebensächlich behandelt werde. Es sei zu fordern, daß der Reichsarbeitsminister zusammen mit dem Reichsarbeitsminister das Amt des Schlichters führe. In schwierigen Fällen müsse das Kabinett als letzte Instanz entscheiden. — In der Reparationsfrage warnte Professor Hummel vor einer Ausgabe des Transferschuges.

Irische Gesandtschaft in Berlin.

— Berlin, 22. Novbr. Die Regierung des Irischen Freistaates hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Errichtung einer Irischen Gesandtschaft in Berlin erbeten. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Berlin sendet Bildfunk.

— Berlin, 22. Novbr. In der Nacht zum Mittwoch wurde zum erstenmal über die Sender Berlin und Königswusterhausen der Bildfunk nach dem System des Fultographen ausprobiert. Als erstes wurde das Bild des Reichspräsidenten übertragen.

Die Akademie der Künste an Selma Lagerlöf.

— Berlin, 22. Novbr. Die Preussische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, hat ihrer dankbaren Verehrung für Selma Lagerlöf zum 70. Geburtstag der großen schwedischen Dichterin und Menschenfreundin in herzlichem Wunsch Ausdruck verliehen.

Betriebsstilllegung infolge Wasserabsperrung.

— Barmen, 22. Novbr. Die Stadtverwaltung in Barmen, die infolge des durch die lange Trockenheit hervorgerufenen Wassermangels zur Rationalisierung des Wasserverbrauchs hatte schreiten müssen, hat eine bekannte Kunstseidenfirma jeglichen Wasserbezugs gesperrt, da diese Firma trotz wiederholter Verwarnung die ihr zustehende Wassermenge erheblich überschritten hat. Die Firma hat sich durch diese Maßnahme gezwungen gesehen, ihre Betriebe vollkommen stillzulegen. Es werden hierdurch etwa 1200 Arbeiter betroffen.

Justizrat Dr. Schmitt-Mainz †.

— Mainz, 22. Novbr. Im nahezu vollendeten 73 Lebensjahre starb in Mainz der langjährige Führer der hiesigen Katholiken, Geh. Justizrat Dr. Schmitt-Bischof Dr. Hugo überbrachte dem Sterbenden den päpstlichen Segen.

Der Erfinder des Rohrrücklauf-Geschüßes gestorben.

— Jella-Mehlis, 22. Novbr. Drei Tage nach jenem 88. Geburtstag starb hier der Geheimrat Baur Dr. Ing. h. c. Heinrich Erhardt, Ehrenbürger der Städte Düsseldorf und Jella-Mehlis. Der Berghorner genoss Welttruf als Erfinder des Rohrrücklauf-Geschüßes, das er im Jahre 1899 erfand, und als Erfinder des Presseverfahrens für Hohlröhren. Er war Gründer verschiedener bedeutender deutscher industrieller Unternehmungen, u. a. der rheinischen Metallwarenfabrik Düsseldorf und der Fahrzeugfabrik Eisenach (Dixi-Werke).

Ueberfall auf eine Sportabteilung des Reichsbanners durch Kommunisten.

— Hamburg, 22. Novbr. Wie die Polizeibehörde mitteilt, wurden etwa 30 Angehörige einer Sportabteilung des Reichsbanners, als sie die Turnhalle in der Grundstraße verlassen wollten, von etwa 51 Kommunisten angefallen und mit Schlagringen, Gummiknüppeln sowie Stahlrutten mißhandelt. Aus den Reihen der Täter fielen auch fünf Schüsse. Die Ueberfallenen erlitten zum Glück nur leichtere Verletzungen.

Walter wird Führer der elsässischen Volkspartei.

— Straßburg, 22. Novbr. Der autonomistische Abgeordnete Michel Walter wurde zum vorläufigen Vorsitzenden des Direktionskomitees der elsässischen Volkspartei gewählt. Die endgültige Entscheidung wird der auf Sonntag einberufenen außerordentlichen Kongress der Parteimitglieder fallen.

Die Wiederwahl Hainischs gescheitert.

— Wien, 22. Novbr. Eine Sitzung der sozialdemokratischen Nationalräte und Bundesräte hat die vom Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat gestellten Anträge auf Verfassungsänderung und die dadurch ermöglichte Verlängerung der Amtszeit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch einstimmig abgelehnt. Durch diese Stellungnahme der Sozialdemokraten ist also die vorgeschlagene Verfassungsänderung gefallen und die Wahl eines neuen Bundespräsidenten notwendig geworden.

Vorläufig kein Nachfolger für Paul-Boncour.

— Paris, 22. Novbr. Im Ministerrat brachte Außenminister Briand den Brief Paul-Boncour zum Kenntnis, in dem dieser seinen Rücktritt als Vertreter Frankreichs in der vorbereitenden Abrüstungskommission und Mitglied der französischen Botschaft in Frankreich erklärt. Da Briand ständiger Vertreter Frankreichs in Genf bleiben wird, erachtete es der Ministerrat für unangebracht, an Stelle Paul-Boncour ins Augenmerk einen anderen Hilfsdelegierten zu ernennen.

Ein Postdampfer gescheitert.

— Genua, 22. Novbr. An der Nordküste von Sardinen ist der 4000 Tonnen große Postdampfer „Montenegro“ gescheitert. An Bord befanden sich vier

30 Jahrgänge und die Mannschaft. Mehrere Schiffe der Kriegsmarine sind zur Hilfeleistung unterwegs. Das Schicksal des Schiffes ist noch völlig ungewiss.

Dachstuhl in einer Schule.

Rom, 22. Novbr. In einem Orte nahe bei Florenz stürzte ein Teil des Daches einer Schule während des Unterrichts ein. Eine Lehrerin und acht Schulkinder wurden verletzt. Die Untersuchung ergab, daß die Deckenbalken verfault waren.

20 Millionen Menschen in China von Hungernot bedroht.

London, 22. Novbr. In Nord- und Zentralchina sind nach Meldungen aus Peking rund 12 Millionen Menschen vom Hungertode bedroht. Die Hungersnot hat aber noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, und man rechnet damit, daß ihr wenigstens 20 Millionen Menschen preisgegeben sein werden.

15 Matrosen von chinesischen Piraten ermordet.

Schanghai, 22. Novbr. Die chinesische Dampfschiff „Tschintschangtai“, von Schanghai nach Dairen in der Mandschurei unterwegs, ist in der Mündung des Jangtse von 60 Piraten angegriffen worden. Die 18köpfige Besatzung wurde nach heftigem Kampf überwältigt. 15 Matrosen wurden ermordet und die Leichen über Bord geworfen. Nach Zahlung von 32 000 Mark wurde die Dampfschiff von den Piraten wieder freigegeben.

Fürst Heinrich XXVII. von Preußen.

Berlin, 22. November. Fürst Heinrich XXVII., vormalig regierender Fürst von Preußen, ist am Mittwoch vormittag an Herzkrankheit gestorben.

Klass vorwiegend österreichischer Bundespräsident.

Wien, 22. November. Nachdem die Wiederwahl des bisherigen Bundespräsidenten Hainisch an dem Biderstand der Sozialdemokratie gegen eine Verfassungsänderung gescheitert ist, werden die Mehrheitsparteien wahrscheinlich den Präsidenten des Nationalrates, Miklas, zum Bundespräsidenten wählen.

Die Flutkatastrophe am Mississippi.

New York, 22. November. Nach den neuesten Meldungen aus dem Überschwemmungsgebiet des Mississippi sind 18 Personen der Flutkatastrophe zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt.

Handelsteil.

Berlin, den 20. November 1928.

Am Devisenmarkt lag der Dollar international schwächer, das englische Pfund war auch heute fest.

Am Effektenmarkt zeigte sich anfangs eine einheitliche Tendenz. Erst später traten leichte Erholungen ein, die eine Folge der Kursverbesserung einzelner Spezialwerte war. In der Folge wurde es jedoch wieder schwächer. Am Anleihemarkt notierte Neubest 14,1 bis 15,1/2. Liquidationspandbriefe lagen niedriger. Der Geldmarkt war weiterhin erleichtert.

Am Produktmarkt hatte Brotgetreide eine abgeschwächte Haltung. Die Mählen konnten sich nicht zu größeren Anschaffungen entschließen. Wehl lag unverändert. Gerste und Mais still. Hafer stetig. Raufutter hat sich etwas erholt.

Devisenmarkt.

Dollar: 1,193 (Geld), 4,201 (Brief), engl. Pfund: 20,335 20,375, holl. Gulden: 168,33 168,67, ital. Lira:

Ein Doppelleben.

Roman von Hermann Goldt.

21. Fortsetzung.

„Nein, bis auf meinen Prokuristen Holding, der mir in mancher Beziehung bei der Arbeit behilflich gewesen ist.“

„Diese Feststellung scheint mir von nicht geringer Bedeutung, Herr Reuened. Wenn Sie sich auch für Ihren Prokuristen zu verbürgen gewillt sind, so läßt sich doch nicht von der Hand weisen, daß mancherlei Verdachtsgründe gegen ihn vorliegen. . . Holding hat die Schlüssel zu dem Hause und zu diesem Zimmer in Händen gehabt, er ist über die Erfindung und deren Bewertungsmöglichkeiten orientiert gewesen, und dann wird er doch auch wohl gewußt haben, daß Sie die Papiere hier aufbewahren.“

„Daß ich die Papiere mit in meine Wohnung genommen habe, wird ihm wohl bekannt gewesen sein.“

„Sehen Sie! — Es kommt nun noch die plötzliche Reise nach Berlin hinzu. Hat er Sie eigentlich vorher über dieselbe unterrichtet?“

„Nein, das war auch nicht möglich, da Holding plötzlich nach Berlin gerufen wurde. Er hat ja aber den Brief an mich zurückgelassen.“

„Wußte er denn, daß Sie gestern zurückkehren würden?“ fragte der Inspektor.

„Nein, das konnte er nicht wissen. Ich selbst erhielt vorgestern erst die Nachricht direkt von den Industriewerken, daß Direktor Werten nach hier kommen wolle.“

„Dann wird er den Brief an Sie nur zu aller Sicherheit zurückgelassen haben. Wäre er vor Ihnen zurückgekehrt, hätte er ihn sich zurückgeben lassen und Sie hätten von der Reise wahrscheinlich gar nichts erfahren.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Inspektor, wie können Sie Holding nur so verdächtigen! — Ich kenne ihn doch so genau, um auch nur einen Augenblick an seiner Unschuld zu zweifeln.“

„Ich halte mich nur an die Tatsachen, und diese sprechen gegen Ihren Prokuristen. Es ist übrigens nicht selten, daß auch gut beleumdete junge Menschen einmal der Versuchung nicht widerstehen und einen Fehltritt machen. In diesem Falle winkt dem Inhaber der Papiere ein hoher Verkaufserlös. Darf ich nun bitten, den Hausmeister Schulz holen zu lassen.“

Die Vernehmung Schulzes ergab nichts Neues; durch sie wurden im wesentlichen die bisherigen Feststellungen bestätigt.

Von Wichtigkeit war nur die Befundung, daß der Schreibstift vor dem Schreibtisch gestanden hatte, als die Wohnung vor fünf Tagen von Schulz gelüftet war. Die Tat mußte also erst in den letzten Tagen ausgeführt sein.

21.97 22.01, franz. Franken: 16,375 16,415, belg. Franken: 58,37 58,59, schwed. Krone: 80,78 80,89, dän. Krone: 111,75 112,00, holl. Gulden: 112,07 112,39, norw. Krone: 111,75 111,97, tschech. Krone: 12,427 12,447, österr. Schilling: 58,91 59,03, span. Peso: 67,57 67,71.

Warencmarkt.

Wittgabsdorf. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 210—213 (am 19. 11. 210—213). Roggen Markt 201—204 (201—204). Braugerste 225—241 (226 bis 242). Futter- und Industrierogge 200—208 (200—209). Hafer Markt 200—208 (200—208). Mais loco Berlin 217 bis 219 (217—219). Weizenmehl 26,25—29,75 (26,25 bis 29,75). Roggenmehl 26,50—28,75 (26,50—28,75). Weizenmehl 14,60—14,80 (14,60—14,80). Roggenmehl 14,60 bis 14,70 (14,60—14,70). Weizenkleinmehl 15—15,15 (15 bis 15,15). Mais 340—350 (340—350). Weizenmehl —. Bittererbsen 42—52 (42—52). Ackerbohnen —. Futtererbsen, Futtererbsen, Pelusiden, Ackerbohnen —. Bohnen 27—29,50 (27—29,50). Lupinen, blaue, gelbe, Serabellia —. Kapstüben 19,80—20,20 (19,80 bis 20,20). Weizenroh 24,60—24,80 (24,60—24,80). Trockenkorn 13,70—14,00 (13,80—14,10). Sojabohnen 22—22,70 (22—22,70). Kartoffelknollen 19,20—19,70 (19,20—19,70).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Wagon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15—1,30, weigl. Weizenstroh 1,00—1,20, desgl. Haferstroh 1,30 bis 1,45, desgl. Gerstenstroh 1,20—1,35. Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20—1,45, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,05—1,15, desgl. Weizenstroh 0,90—1,05, desgl. 1,85—2,00. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Stroh mit minderwertigen Erbsen 3,00—3,50, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Stroh, erster Schnitt 4,40—4,90, zweiter Schnitt 3,70—4,00. Zusätze: Timothee 5,10—5,70. Kleeheu 5,50—5,60. Weidenheu rein ohne Stroh 3,00 bis 3,50, Havel 2,50—3,00. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Butterpreise.

(Amtlich.) Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gehalte zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 201, 2. Qualität 184, abfallende Ware 168 Mark je Zentner. — Tendenz: Fest.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1406 Rinder (darunter 357 Ochsen, 322 Bullen, 727 Kühe und Färsen), 2328 Kälber, 2028 Schafe — Hegen, 11 440 Schweine, 1531 Auslandschweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder:		20. 11.	16. 11.
1. vollst., ausgem., höchsten Schlachtwerts		51—54	50—53
2. jüngere		48—50	47—49
3. ältere		—	—
4. fleischig		43—47	42—46
5. gering genährt		36—41	35—40
Kühe:			
1. junge vollst., höchsten Schlachtwerts		52—54	52—54
2. jüngere vollst. oder ausgemästete		48—51	48—51
3. fleischig		43—47	43—47
4. gering genährt		40—42	40—42
Kälber:			
1. jüngere vollst., höchsten Schlachtwerts		40—43	40—44
2. jüngere vollst. oder ausgemästete		32—38	32—38
3. fleischig		24—29	24—29
4. gering genährt		17—20	17—20
Schafe (Kälberinnen):			
1. jüngere vollst., höchsten Schlachtwerts		48—50	49—50

1. vollenwächtige fleischig	43—47	43—47
2. fleischig	36—41	37—41
3. fleischig	—	—
4. fleischig	—	—
5. fleischig	—	—
6. fleischig	—	—
7. fleischig	—	—
8. fleischig	—	—
9. fleischig	—	—
10. fleischig	—	—
11. fleischig	—	—
12. fleischig	—	—
13. fleischig	—	—
14. fleischig	—	—
15. fleischig	—	—
16. fleischig	—	—
17. fleischig	—	—
18. fleischig	—	—
19. fleischig	—	—
20. fleischig	—	—

Die Preise sind Marktpreise für nächsten getoogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

Marktverlauf: Rinder und Schafe ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schweine glatt.

Schlachtviehmarkt.

Hamburg, 20. Novbr. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Schweine (5098) 66—80, Kälber (1217) 35—52. — Marktverlauf: Gut.

Bremen, 20. Novbr. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (467) 20—52, Kälber (382) 10—26. — Marktverlauf: Langsam.

Sebentafel für den 23. November.

11 1/2 * Kaiser Otto I., der Große († 973) — 1711 * Joh. Gottlieb Immanuel Breitkopf, Buchdrucker und Verleger († 1794) — 1845 * Der Bildhauer Karl Begas in Berlin († 1916) — 1914 (23.—24.) Durchbruch des Deserterkorps Scheffer-Bohabel und der Division Sigmann bei Brzeznj — 1915 Die Oesterreicher besetzen Mitrovica, die Deutschen Brstina — 1916 (23. und 24.) Sortsch deustliche Seestreitkräfte gegen die Themas-Ränbung — 1925 * Der Forschungsreisende Oskar Jen-Jeller in Berlin (* 1878) Sonne: Ausgang 3,30, Untergang 4(16),3. Mond: Ausgang 2(14),31, Untergang 1,44.

Amstedenfurter Ausblick.

Freitag, 23. November. 15.00: Schallplattenkonzert. * 16.30: Unterhaltungskonzert. Das Dresdener Philharmonische Orchester. * 17.45: Funkverbreitungen. * 18.05: Sozialversicherungsgrundkurs. * 18.20: Wettervorhersage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. * 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Lehrkurs für doppelte Buchführung. * 19.30: Prof. Dr. Reich Jena: Fernunterricht. * 20.00: Internationale Volkshilfsleistungen von Dr. Waldemar Stagemann, Staatsoper Dresden. Am Freitag: Volkstram Jeller. * 21.00: Volkshilfsleistungen Orchesterkonzert. Das Leipziger Symphonieorchester. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15: Tanamusk.

„Nun, welches Ergebnis hat die Verhandlung gehabt?“ fragte Frau Reuened ihren Gatten, als die Beamten sich entfernt hatten.

„Der Kriminalinspektor ist der Ansicht, daß als Täter nur eine Person in Betracht kommen kann, die die Schlüssel zu der Villa und zu diesem Zimmer in Händen gehabt hat, da die Türen nur durch diese Schlüssel geöffnet sein könnten.“

„In wessen Händen haben Sie sich denn befunden?“

„In den Händen von Holding“, sagte Reuened langsam.

„Dann müßte dieser ja der Täter sein.“

„Der Inspektor ist auch der Ansicht, daß sie gegen Holding verschiedene Verdachtsmomente richten.“

„Wie kann er eine derartige Ansicht äußern?“ rief Jrmgard entrüstet. „Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß Herr Holding der Täter sein könnte.“

„Das habe ich dem Inspektor auch gesagt, er wußte sich aber nicht belehren lassen. Er meint, daß auch die plötzliche Reise Holdings nach Berlin verdächtig sei, und daß der Verdacht noch durch die Tatsache verstärkt würde, daß Holding über die Erfindung und ihren Wert im Bilde gewesen sei.“

„Aus welchem Grunde hätte Holding die Papiere wohl fortnehmen sollen?“ rief Jrmgard aus.

„Um sie an das Ausland zu verkaufen, meint der Beamte. — Selbstverständlich ist dieser ganze Verdacht unbegründet, und ich hoffe, daß dieser dies selbst bald einsehen wird. Wenn Holding nur erst zurück wäre ich kann ihn ohnehin nicht länger entbehren.“

„Wer mag denn aber der Täter gewesen sein?“ fragte Frau Reuened.

„Ich weiß es nicht. . . ich stehe vor einem Rätsel. Wie war es nur möglich, in das mit den besten Sicherheitsvorkehrungen versehene Haus und das ebenso verschlossene Zimmer zu gelangen und die Papiere dann aus dem gänzlich unsichtbaren Geheimfach des Schreibtisches herauszunehmen, ohne auch nur das Geringste zu verändern!“

„Was denkst du jetzt zu tun?“ fragte Frau Reuened ihren Mann.

„Ich muß zunächst mit Werten sprechen, der sich ja zu morgen angemeldet hat.“

XV.

Direktor Werten war in Stettin eingetroffen. Nach dem unangenehmen Erlebnis auf seiner vorigen Reise hatte er es vorgezogen, die Nacht in Berlin zu wohnen. Nach seiner Ankunft begab er sich sofort nach der Reuenedschen Fabrik. Groß war seine Überraschung, hier von dem Diebstahl der Papiere zu erfahren. Auf ein solches Hindernis im letzten Augenblick waren seine Gedanken nicht eingestrichelt gewesen.

„War es nur möglich, daß Ihnen die für unseren Vertrag so wichtigen Schriftstücke entwendet werden konnten?“

Reuened erzählte ihm die ganze Affäre. Werten war immer ernster geworden. „Eine wirklich fatale Geschichte“, sagte er. „Unter diesen Umständen kommen wir heute ja wieder nicht zum Abschluß. . .“

„Ich glaube, daß die Fabrikation der Apparate auch ohne die Schriftstücke möglich sein wird“, erwiderte Reuened. „Ich habe die Einzelheiten der Konstruktion der Apparate und der Herstellung des Materials ziemlich im Gedächtnis und würde nach meinen Notizen sicher auch die Schriftstücke neu anfertigen können. Außerdem steht mir der von mir hergestellte Probeapparat zur Verfügung.“

„Leider kann uns dies nicht genügen“, erwiderte Werten. „Es würde zunächst zu lange Zeit vergehen, bis die Unterlagen für die Patentierung neu beschafft sind. . . es ist aber auch das Geheimnis der Erfindung dahin. — Die Wahrung des Geheimnisses war für meine Gesellschaft aber von Anfang an die erste Vorbedingung einer Beteiligung überhaupt! . . . Nach dem das Fabrikationsgeheimnis in andere Hände gelangt ist, haben wir keine Gewähr dafür, daß die Erfindung so im In- und Auslande von uns verwertet werden kann, wie wir sie beabsichtigt hatten. . . Es tut mir leid, Herr Reuened, aber wenn die Papiere nicht sofort wieder zur Stelle geschafft werden, können wir den Vertrag nicht schließen.“

Reuened hatte eine solche Antwort erwartet; trotzdem traf sie ihn sehr hart. Erst jetzt kam ihm voll zum Bewußtsein, daß er durch den Diebstahl einen unermesslichen Schaden erlitten hatte. . .

„Wenn Sie auf Ihrem Standpunkt verharren, Herr Werten, würde das den Abbruch unserer Verhandlungen bedeuten, denn die Papiere kann ich Ihnen nicht beschaffen. . . zunächst muß einmal der Täter gefunden werden, von dem bisher noch jede Spur fehlt. Ist es nicht möglich, auf einer veränderten Grundlage ein Abkommen zu treffen?“

„Auf welcher meinen Sie?“

„Etwas in der Weise, daß das Abkommen zunächst auf Deutschland beschränkt wird. Hier muß die Verwertung der Erfindung doch in jedem Falle nutzbringend möglich sein, da man sich gegen die unbefugte Fabrikation und den Vertrieb der Apparate durch die sofortige Anmeldung zum Patentregister schützen kann. — Vorbedingung wäre allerdings auch für dieses Abkommen, daß die Anzahlung von achtzigtausend Mark sofort geleistet wird, denn ich habe bringende Verpflichtungen in dieser Höhe, von denen ich Teil fällt.“

„Wir werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

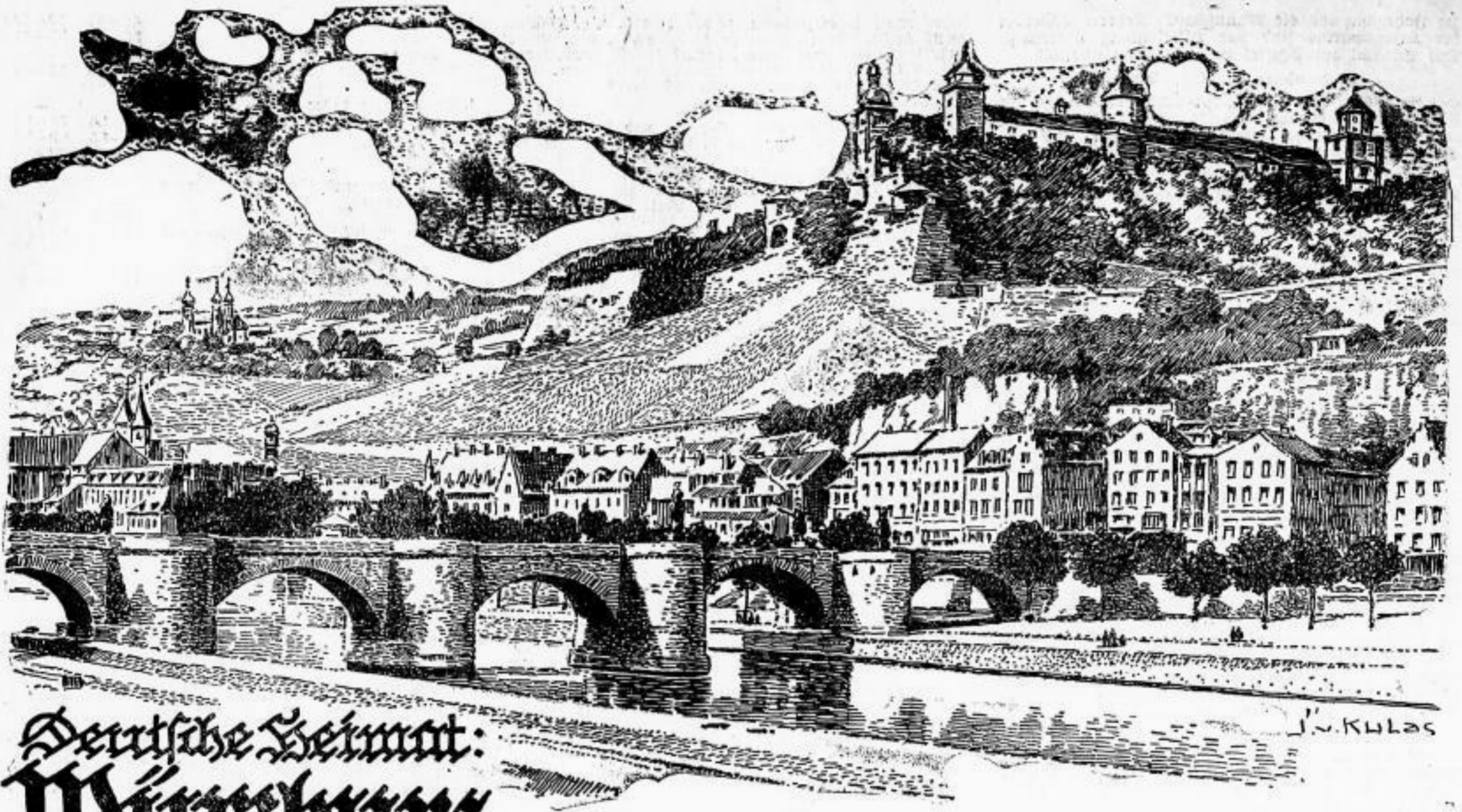
„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“

„Aber Sie werden auch diesen Vorschlag nicht annehmen können, Herr Reuened“, erwiderte Werten mit bedauerndem Achselzucken. „denn die Anmeldung zum Patentregister bildet keinen ausreichenden Schutz gegen die Fabrikation durch Unbefugte.“



Deutsche Heimath: Würzburg

Das Kleinod des Bayernlandes, das alte, ewig schöne Würzburg, ist nicht, wie bei vielen anderen Städten des rechtsrheinischen Bayern, nach bestimmten Motiven, sei es militärischer, sei es fiskalischer Art, gegründet oder angelegt worden, sondern — zu seinem Glück — allmählich entstanden. Natürliche Anlage, geschichtliche Entwicklung und kunstfroher Sinn haben zusammengewirkt bei der Entstehung Würzburgs, einer der schönsten und anziehendsten Städte in unserem weiten Vaterlande, die sich nicht ohne Verechtigung, die Perle des Frankenlandes nennt.

Um das Jahr 686 erschien der heilige Kilian an den Ufern des Main, um den Franken das Evangelium zu künden, schon 704 wird ein castellum vrbeturd urkundlich erwähnt und bis heute ist Würzburg der Name Kilianstadt verblieben. Das landschaftliche Bild



Der romanische Kreuzgang, die Grabstätte Walters v. d. Vogelweide.

wird beherrscht durch den mächtig ragenden Marienberg. Er war eine treffliche Schutzanlage, und die geräumige Salerweiterung bot fruchtbare Aubaufschichten, die umgebenden Höhenzüge waren für den Weinbau bestens geeignet und der Main als das natürliche Bindeglied der Stromgebiete des Rheins und der Donau, sorgte für regen Handel und Verkehr.

Wechselvolle Schicksale hatte die alte Mainstadt. Sächsische Kaiser besetzten sie gegen die wilden ungarischen Horden, die Hohenstaufen machten sie zu einer Residenz der Fürstbischöfe, Barbarossa feierte hier seine glanzvolle Hochzeit, deutsche Fürsten kamen zu wichtigen Reichsversammlungen. Der 30jährige Krieg berührte Würzburg unheilvoll und Gustav Adolf zog 1631 sieggekrönt zur Feste Marienberg. Im 18. Jahrhundert stieg Würzburg



Das Residenz-Schloss



Domstrasse mit Rathaus und Dom St. Kilian.

zu hoher Blüte. Seit 1814 regierten die Wittelsbacher über Franken und die ehemalige Residenz der Fürstbischöfe ist nun Sitz der Regierung von Unterfranken. Nach 1866 fielen die Festungsanlagen und auf den Wällen entstanden schöne Promenadenwege.

Die Kunst fand seit alters her eine Heimstätte in Würzburg. Walthar von der Vogelweide erhielt ein kaiserliches Lehens und schuf hier seine wunderbaren Minnelieder. In den prunkvollen Kirchen, den vornehmen Herrschaftshäusern, in den malerischen Höfen und reichgeschmückten Toren zeigt sich der Kunstgeschmack zahlreicher Fürstbischöfe. Von 1470—91 entstand dann der einzigartige Residenzbau, der als das edelste Muster des Rokoko und mit seiner Ausstattung und den gärtnerischen Anlagen als eines der schönsten Schlösser Deutschlands gilt. Auch die edle Musik wurde stets gepflegt, hier wirkte Abbe Vogler, Richard Wagner, Valentin Beder und Konservatorium, Stadttheater, kultivierte Vereine sorgen für Verbeibaltung guter Ueberlieferung.

Der Name Würzburg ist jedoch nicht zu trennen von der Universität. Der große Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn gründete bereits im Jahre 1482 die nach ihm benannte Alma Julia, deren Ruf bald in alle Welt drang. Aber auch in der Neuzeit ist Würzburg ein Hort der Wissenschaft geblieben, hier lehrten und wirkten Männer wie Virchow, Bergmann und heute besonders noch in aller Munde Röntgen, und so sehen wir die Musensohne in großen Scharen gen Würzburg pilgern, um Studien zu treiben, aber sich auch zu erfreuen am Gang durch Anlagen und Gaine, in denen die Singvögel frohe Lieder singen, am Besteigen der burggekrönten Höhen, deren Rebengehänge den köstlichen Edelwein bergen, am Wandern durch getreidenschwere Fluren, am Fahren auf den Wogen des Main, im Vollgenuss aller Naturschön-

heiten, die in seltener Fülle auf Würzburg und seine Umgebung ausgebreitet sind. Der Dichter Felix Dahn schildert in seinem historischen Roman „Der Weltuntergang“, der um das Jahr 1000 spielt, mit glühenden Farben einen Spaziergang auf dem Steinberg in einer Juninacht zwischen den blühenden Reben, viele andere



Partie aus dem Hofgarten

Poeten haben die Reize Würzburgs besungen. Am bekanntesten ist wohl Viktor von Scheffels „Lied fahrender Schüler“, das in der Preiskomposition von Valentin E. Beder gesungen wird:

Wohlauf, die Lust geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muß rosten,
Den allerfröhlichsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordensknecht,
Der fahrenden Scholaren,
Ich will zu guter Sommerzeit
Ins Land der Franken fahren!



Die Marienkirche auf dem Marktplatz.

Bege
mit
pfen
Rum
wald

Nr.

In der
1928 verfo
Arthur O
gerichtlich
einen Gro
und Bedor
angemeldet
nachmittags
beraumt w
Dippol

Dippol
meine L
Monatsv
Besuches
grüßungs
Turnrats
abend in
vergnügen
9. Februar
die allerdi
noch ein l
geben. U
vorhanden
Sachsen u
ballmann
wierigen
außerorde
Meisterel
will man
Turnhalle
Gedächtni
turnwart
Edardt u
mit dem
wurden.
bruder L
vortrag
Stunden
erlebtes
Monte O
nach Ham
die Schön
wandige
prachtvoll
schaften,
In ausfü
tragende
Vortrages
führungen
Dippol
Radon in
vor dem
der Zeit
walde mit
lungen va
Dessentlic
schlossen.
St. O. B.
St. O. B.
verurteilt
abgelehnt
sprechen,
berücksich
Handlung
verwerflic
Verhandl
zeugbänd
nachts ge
straße in
Personen
dem kauf
sammenge
fahr. Kr
Schloßer
Straße de
Berleung
schuldet,
entgegen
linken S
Krafttrab
Angelag
gangen im
zu 80 W
urteilt.